

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
RHEINHESSEN

№
11
23

Makerspace in Mainz

Neueröffnung war
ein voller Erfolg



STRATEGIE
Mit dem 5-Punkte-Plan
gegen Fachkräftemangel

ENERGIE
Das sagen die Länderchefs
zum Industriestrompreis



„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa. Berufskleidung im Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service





»In unseren Betrieben, auch im Handwerk, werden dringend helfende Hände gebraucht...«

Foto: © Handwerkskammer Rheinhessen

MIGRATION NUTZEN

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

die Migrationsdebatte in Deutschland befindet sich einmal mehr auf einem Höhepunkt. Nicht zuletzt die Landtagswahlen in Bayern und Hessen haben gezeigt, dass viele Menschen besorgt sind über die Anzahl der Migranten, die zu uns ins Land kommen. In politischen und auch in Stammtischdebatten wird viel über die Kosten der Flüchtlinge für die deutschen Sozialsysteme diskutiert. Die Lösungen sind hier sicher nicht einfach und in der Umsetzung erdachter Dinge hakt es auch oft noch gewaltig. Ein Punkt kommt jetzt aber endlich auch nach oben, der mir in den letzten Jahren zu sehr vernachlässigt wurde. Es geht um die Frage, ob Migranten, die sich bereits hier im Land befinden, ermöglicht wird zu arbeiten und damit selbst ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Deutschland hat dies bisher immer verneint beziehungsweise maximal erschwert. Dabei möchten

viele Migranten selbst Geld verdienen und in unseren Betrieben, auch im Handwerk, werden dringend helfende Hände gebraucht. Aus dem Fachkräftemangel ist längst ein Mangel an Arbeitskräften jeglicher Qualifikation geworden. Daher hoffe ich persönlich sehr, dass hier bald Fortschritte erzielt werden. Dies hilft dem ein oder anderen Betrieb, der hier Arbeitskräfte finden kann, es hilft dem deutschen Sozialsystem und vor allem hilft es auch den Menschen selbst, die nicht mehr gezwungen sind, die Hände in den Schoß zu legen.

IHRE

ANJA OBERMANN

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRERIN

HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN



KAMMERREPORT

- 6** Neueröffnung Makerspace Mainz
- 8** Lohnt sich reparieren?
- 9** Friseurin auf drei Rädern
- 10** Konditoren-Handwerk in der Berufsschule
- 12** Ehrenamt im Handwerk
- 14** Landesbestenpreis für Hörakustiker-Meister



POLITIK

- 15** Weg ins Handwerk ebnen
- 16** Das sagen die Länderchefs zum Industriestrompreis



Foto: © Martina Schiefer



Makerspace in Mainz eröffnet

- 18** So will die Bundesregierung die Bauwirtschaft stabilisieren
- 20** Der Kampf um Köpfe - und Hände



BETRIEB

- 26** Fristablauf für Investitionsabzug
- 28** Bundesgericht bremst Bauprojekte
- 30** Gerüstbau: Das ändert sich bald
- 31** Umkleidezeit ist Arbeitszeit
- 32** Klimaretter Award Handwerk geht an Tischlerei



TECHNIK & DIGITALES

- 34** ChatGPT: mit KI Zeit und Geld sparen
- 37** Form- und kraftschlüssig - sicher verstaute
- 40** Interview: Durchdachtes Eco-System



Für energieintensive Industriebetriebe hat Minister Habeck Subventionen vorgeschlagen.

Foto: © Stock.com / adario



GALERIE

- 42 Miss und Mister Handwerk
- 44 Nachhaltig reisen ins Gasteiner Tal
- 46 Bunte Themen



RHEINLAND-PFALZ

- 48 Die besten der Weiterbildung geehrt
- 50 Spitzenleistungen beim Landesentscheid



KAMMERREPORT

- 52 Handwerksworkshop für die Jugendfeuerwehr
- 54 Handwerker gymnasium vorgestellt
- 56 Deutsche Meisterschaft im Handwerk
- 57 Kita-Wettbewerb des Handwerks in Rheinhessen
- 58 Termine
- 58 Impressum



Foto: © AMH

Alle Infos zum Kita-Wettbewerb auf Seite 57



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+

Neueröffnung Makerspace Mainz

PROJEKT ZWISCHEN DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN
UND DER STADT MAINZ ERFOLGREICH GESTARTET

Text: *Christoph Visone*

Der MAKERSPACE in der Berufsschule BBS I in Mainz ist nun offiziell eröffnet. Die Kooperation zwischen der Stadt Mainz und der Handwerkskammer Rheinhessen ist ein Paradebeispiel dafür, wie eine nachhaltige Fachkräftesicherung gelingen kann. Der MAKERSPACE ermöglicht es Schülern und Schülerinnen, niedrigschwellig Zugang zu beruflichen Kompetenzen zu erhalten und bietet den Lehrern zudem zusätzliche Möglichkeiten zur individuellen Förderung ihrer Schüler.

Oberbürgermeister Haase betonte, dass in die handwerklichen Berufe investiert werden müsse. Diese Investitionen könnten gar nicht hoch genug sein. Er selbst ist gemeinsam mit Präsident Friese durch die Stationen gegangen und durfte sich ausprobieren. Er hatte sich beispielsweise einen Schlüsselanhänger aus Kupfer gesägt. Natürlich in Form eines Hasen. Wichtig sei es, dass man spielerisch und mit Freude zeigt, was in den verschiedenen Berufen möglich sei.

Zur Einweihung des MAKERSPACE wurde zudem ein von der Stadt Mainz finanzierter Kickertisch übergeben, der von Oberbürgermeister Haase persönlich eingeweiht wurde. Unter dem Motto »Berufsorientierung ist wichtig, aber auch Pausen machen und Fingerfertigkeit sportlich erfahren« hatte er den Kicker im Spiel gegen Hans-Jörg Friese das erste Mal gespielt.

Die Eröffnung des MAKERSPACE wurde möglich gemacht durch die Kooperation mit der HWK und insbesondere durch das Engagement des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers Dominik Ostendorf und des Leiters im Bereich Ausbildung Matthias Kafitz. Die GWM und das Schulamt haben schnell gehandelt und den Umbau

der BBS in kurzer Zeit umgesetzt. Auch Schulleiter, Dr. Rüdiger Tauschek, hat sofort seine Bereitschaft signalisiert, den MAKERSPACE in der Schule aufzunehmen und alles dafür zu tun, um die Umsetzung erfolgreich zu gestalten.

Der Fokus des MAKERSPACE liegt auf der Berufsorientierung für Kinder und Jugendliche. Ziel ist es, ihre Stärken zu erkennen und ihnen berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Im MAKERSPACE können die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Kompetenzen und Berufswünsche erkunden, Ausbildungsoptionen prüfen und vor Ort Beratung in Anspruch nehmen. Außerdem dient der MAKERSPACE dazu, über die verschiedenen Handwerksberufe zu informieren und über Qualifizierungsmöglichkeiten in den entsprechenden Berufen aufzuklären.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MAKERSPACE haben durch diese Maßnahme eine gute Möglichkeit, mit Jugendlichen und teilweise auch mit deren Eltern in Kontakt zu kommen. Lehrkräfte erleben ihre Schülerinnen und Schüler oft in diesem kreativen und engagierten Umfeld und können diese Erfahrungen für eine gezielte Förderung der Jugendlichen nutzen.

Die Förderung des MAKERSPACE ist neben der MINT-Förderung ein wichtiges politisches Signal für die Fachkräftesicherung in Mainz. Die Gesamtkosten für den MAKERSPACE belaufen sich auf jährlich 94.140,00 €. Die HWK übernimmt einen Kostenanteil von 27.780,00 €, während die Stadt Mainz einen Zuschuss von 66.360,00 € beisteuert, wovon 10.000 € von der Wirtschaftsförderung kommen. Die einmaligen Kosten für Umzug, Rückbau und Aufbau betragen 3.500,00 €, wovon die Stadt einen Zuschuss von 1.500,00 € bereitgestellt hat.



Von links nach rechts: Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann, Sozialdezernent Dr. Eckart Lensch, Fabian Ehmann (MdL), Wirtschaftsdezernentin Manuela Matz, Philipp Fernis (MdL), Oberbürgermeister Nino Haase, Präsident Hans-Jörg Friese



Von links nach rechts: Anja Obermann, Nino Haase und Hans-Jörg Friese beim Flechten

Fotos: © Kristina Schäfer



Maler und Lackierer Station mit Virtual Reality Brille



Hans-Jörg Friese gegen Nino Haase beim Tischkicken



Rechts: Schüler probieren sich an der Elektro-Station aus

Links: Die Landtagsabgeordneten Philipp Fernis und Fabian Ehmann

Lohnt sich reparieren?

FÜR DEN ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK: SEIT 40 JAHREN REPARIERT HEINRICH JUNG ELEKTRO-GERÄTE.

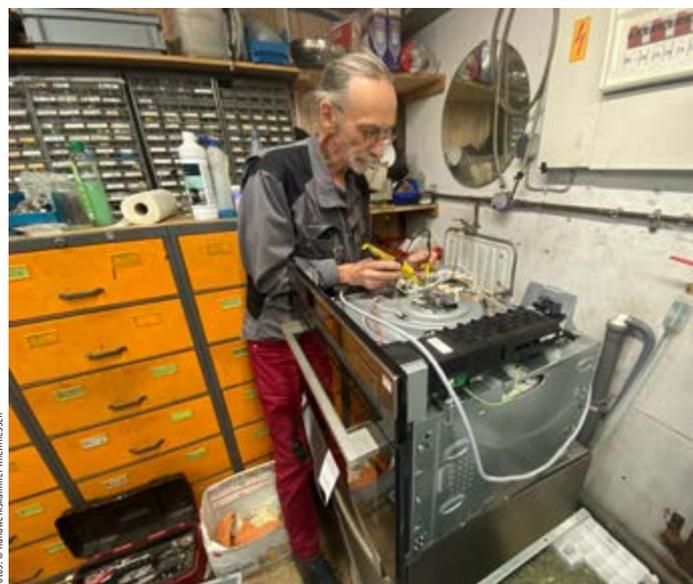
Text: *Christoph Visone*...

Viele Menschen kennen die Problematik. Ein Haushaltsgerät geht kaputt und schon stellt sich die Frage, neu kaufen oder reparieren. Elektromeister Heinrich Jung aus Ingelheim sagt aus Überzeugung: »Reparieren!«.

Seit Jung 1983 die Blitz-Blume gegründet hat, repariert er Haushaltsgeräte. Im Gespräch sagte er: »... in den vierzig Jahren habe ich kein einziges Neugerät verkauft!«. Der Name ist hier auch Programm. Der Blitz steht für die Elektrik und die Blume für die Ökologie. Jung ist überzeugt: »...wenn ein Gerät, beispielsweise eine Waschmaschine, 15-20 Jahre einwandfrei gelaufen ist, hat man doch den Beweis dafür, dass das Gerät was taugt.« Jung weiß aus der Jahrzehnte langen Erfahrung, dass der Defekt oft eine Verstopfung oder ein kleines kaputtes Bauteil ist.

In solchen Fällen würde er gerne gebrauchte Teile einbauen. Das scheint im Moment noch unmöglich. Es gibt zu wenige gebrauchte Ersatzteile. Dabei sollte man bei im Schnitt 20 kg Elektroschrott pro Deutschem im Jahr denken, dass genug da sein könnte. Genau deshalb arbeitet Jung beim »Runden Tisch Reparatur« des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität mit.

Der Betrieb hat sämtliche Reparaturen ausgewertet. Das Ergebnis war: Die Mehrheit aller Reparaturen war erfolgreich. In seltenen Fällen war eine Reparatur aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen nicht mehr möglich. Die Fehlerstatistik auf der Homepage der Blitzblume-Ingelheim bietet einen detaillierten Einblick in die Reparaturpraxis des Unternehmens und zeigt deutlich, welchen Beitrag Reparaturen zur Nachhaltigkeit leisten können. Durch die Verlängerung der Nutzungsdauer von Konsumgütern werden Ressourcen gespart und die Umweltbelastung reduziert.



Heinrich Jung repariert einen Herd



Heinrich Jung mit der Auszeichnung
»Goldener Schraubenzieher 2020« vom
»Runden Tisch e.V.

Zur Homepage
der Blitzblume



Friseursalon auf drei Rädern

ANITA GRASSHOFF-RIETH FÄHRT AUF LASTENRAD DURCH RHEINHESSEN

Text: *Christoph Visone*

Bei einer Urlaubs-Recherche im Frühjahr stieß die Friseurin Anita Grabhoff-Rieth auf ein Lastenrad mit E-Motor. »Ich war von Anfang an begeistert und habe sofort überprüft, ob meine Rollkoffer in die Transportbox passen würden«, erzählt Grabhoff-Rieth. Sie nahm sofort Kontakt mit dem Hersteller auf. Und sie ist noch auf ein interessantes Detail gestoßen. Es gab Unterstützung durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle in Höhe von 25% der Kosten im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative. Das war der Moment, in dem sie beschloss, den Antrag zu stellen.

Seitdem ist die Friseurin mit ihrem neuen E-Lastenrad unterwegs und begeistert nicht nur ihre Kunden, sondern auch die Umwelt. »Die positive Resonanz ist sehr groß und ich werde immer wieder gelobt, dass ich nun umweltfreundlicher arbeite«, berichtet Grabhoff-Rieth stolz. Trotz der gelegentlichen Schweißperlen und dem etwas weniger gestylten Erscheinungsbild aufgrund des Helms, macht es ihr persönlich sehr viel Spaß, »bewegt« unterwegs zu sein.

Die weiteste Strecke, die sie mit dem E-Lastenrad zurückgelegt hat, waren 22 Kilometer. Besonders die vielen Hügel in Rheinhessen machen die Fahrt jedoch anstrengend. Ohne Unterstützung vom E-Motor wäre dies für sie nicht machbar. »Natürlich kostet es mehr Zeit als mit dem Auto zu fahren«, führt die Friseurin aus.

Um ihre Logistik zu optimieren und die Anschlussstermine besser im Blick zu haben, arbeitet sie derzeit an einer angepassten Planung. »Dieses Jahr steht ganz im Zeichen des Erfahrungssammelns«, erklärt Anita Grabhoff-Rieth. Als Kleingewerbetreibende halten sich

Müllers Termine in einem überschaubaren Rahmen. An manchen Tagen arbeitet sie in 3-4 verschiedenen Haushalten, an anderen nur in einem. »Je nach Aufwand kann es jedoch schon seine Zeit dauern, besonders bei Strähnen oder Pflanzenfarben«, erzählt sie.

Sie ist jedoch froh, dass sie keinen Salon eröffnet hat. Das Arbeiten bei ihren Kunden zuhause sei viel privater und entspannter. »Die Gespräche sind oft viel offener und persönlicher und die Kinder profitieren besonders davon, da sie sich nicht an eine andere Umgebung anpassen müssen«, betont die Friseurin. »Es ist ein wunderbarer Beruf und ich werde immer freudig erwartet und entlassen«, schwärmt sie.



Anita Grabhoff-Rieth wird freudig von ihren Kunden empfangen

Die Auszubildenden präsentieren stolz ihren Frankfurter Kranz und die Brioches



Auszubildende backen Frankfurter Kranz

IN DER ÜBERBETRIEBLICHEN LEHRLINGSUNTERWEISUNG (ÜLU) LERNEN DIE ANGEHENDEN KONDITORINNEN UND KONDITOREN DIE SCHRITTE VON DEN EINZELNEN ZUTATEN ZUR FERTIGEN TORTE.



Oben: Die Teilnehmer der ÜLU machen ihr eigenes Krokant



Rechts: Der Meister unterweist die Auszubildenden



Fotos: © JHK/Thielmann



Links: Der fertige Frankfurter Kranz, an dem alle Auszubildenden mitgearbeitet haben.



Ein kompletter Wagen mit den Backwaren



Weitere Werke im Backofen

Text: *Christoph Visone*

Es sind sieben auszubildende Konditorinnen im zweiten Lehrjahr und ein Meister. In der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung backen sie zusammen Brioche, holländische Kirschtorte und Doboschtorte. Wir haben die Auszubildenden beim Backen eines Frankfurter Kranzes begleitet.

Natürlich soll das Backen in der Backstube der Berufsbildenden Schule I Spaß machen, die Auszubildenden sollen aber natürlich auch lernen. Sie bekommen in der ÜLU die Zeit sich auszuprobieren, Techniken zu lernen, die sie in ihrem Ausbildungsbetrieb vielleicht nicht lernen können, zu gestalten und um einfach kreativ zu sein.

Der Unterweisungsplan sieht beispielsweise vor, dass den Auszubildenden in zwei Wochen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden, die für eine erfolgreiche Arbeit im Konditorenhandwerk notwendig sind. Durch die Anwendung des Gelernten wird eine qualitativ hochwertige Produktion gewährleistet.

Das haben wir beim Backen des Frankfurter Kranzes gesehen. Die Teilnehmer haben alles selbst hergestellt. Den Teig-Rohling, das Krokant für die Garnitur oder auch die Buttercreme. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ende des Jahres gehen die sieben jungen Frauen in ihre Zwischenprüfung. Wir wünschen viel Erfolg.



Foto: © Privat

Ehrenamt im Handwerk

SHK-OBERMEISTER BIGANSKI AUS WORMS IM GESPRÄCH
MIT DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

Das Interview führte: *Anja Obermann*

Benno Biganski ist seit über 7 Jahren Obermeister der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Innung. Seit Sommer 1996 ist er mit seinem eigenen SHK-Betrieb in Gundheim selbstständig. Mittlerweile übernimmt Sohn Bastian mehr und mehr das Geschäft. Darauf ist der Vater sehr stolz. Der ehrenamtlichen Arbeit in der Innung bleibt Benno Biganski trotzdem treu. Mindestens zwei Jahre will er noch mal hinten anhängen.

DHB: Wie lange sind Sie jetzt schon in der Innung?

Biganski: Der Inhaber des Betriebes, in dem ich vor meiner Selbstständigkeit gearbeitet habe, hat mich damals schon immer zur Innung mitgenommen. Da hatte ich schon erste Einblicke. Mit der Selbstständigkeit war ich dann auch offiziell in der Innung. Bin jetzt seit 7 Jahren Obermeister, davor war ich rund 14 Jahre im Prüfungsausschuss.

DHB: Wie sind sie Obermeister geworden?

Biganski: Aus der Not raus. Mein Vorgänger ist zurückgetreten und es war niemand da, der es machen wollte. Die Kollegen sagten: Benno, dann mach du es doch. So wurde ich zum Obermeister.

DHB: Ihre erste Amtshandlung war ja die »Lehrwerkstatt«?

Biganski: Damals, beim Frühjahrsempfang der KHS bin ich auf den Bürgermeister von Worms zu und habe ihn angesprochen, dass wir eine Räumlichkeit brauchen. Natürlich begannen erstmal die Verhandlungen. Große Summen konnten von einer kleinen Innung nicht getragen werden. Da hat die Stadt Worms sich bereit erklärt, zwei Räume im BIZ bereit zu stellen, wenn im Gegenzug auch junge Leute für Praktika oder Langzeitpraktika genommen werden.

DHB: Was wird in der »Lehrwerkstatt« gemacht?

Biganski: Die SHK-Innung Alzey Worms bietet den Auszubildenden der Betriebe Samstagskurse an. Je nach Bedarf, vier bis acht Mal im Jahr. So ein Kurs ist für maximal 15 Leute und geht rund vier Stunden. Mittlerweile kommen die Auszubildenden und fragen, ob man nicht noch mal eine Stunde oder zwei hintendran hängen könnte. Wir sind auch die einzige Innung in Rheinhessen, die so einen Zusatz zur ÜLU anbieten. Quasi ein Alleinstellungsmerkmal.

DHB: Sie sind natürlich auch hartnäckig ... !?

Biganski: Man muss sagen: »Der Biganski ist ein bettelnder Hund« ... (Benno Biganski grinst). Ich habe oft Gespräche geführt und nach Unterstützung gefragt. Von der Kammer, Hersteller, Lieferanten oder auch aus den eigenen Betrieben. Unsere Lehrwerkstatt hat einen Wert von rund 100.000 Euro.

DHB: Das ist ein Talent des Benno Biganski. Ein weiteres ist, ihre Fähigkeit zum Antreiben...

Biganski: Ich mache es mit Herzblut oder gar nicht. Ich habe auch kein Problem damit, mir mal den Mund zu verbrennen. Ich habe meine Meinung, die ist begründet. Sollte ich mal einen Fehler machen, gestehe ich das auch ein. Und so sollte es im Ehrenamt sein.

DHB: Was haben ihre Kollegen und auch Sie von der Arbeit in der Innung?

Biganski: Für mich als Obermeister ist es wichtig, dass die Mitglieder der Innung keine Feinde oder Konkurrenten sind, sondern Kameraden und auch Freunde. Dass man mit Respekt und kollegial miteinander umgeht. Mittlerweile wird nach einer

Sitzung, zusammen gesprochen, es wird sich auf der Straße begrüßt. Da sind Freundschaften entstanden. Wir haben mittlerweile auch einen Stammtisch und andere Veranstaltungen. Das ist bei uns gefestigt.

DHB: Hat sich das auch in den Mitgliederzahlen bemerkbar gemacht?

Biganski: Ich habe damals vorgeschlagen, dass die Auszubildenden der Mitgliedsbetriebe kostenlos in die Lehrwerkstatt dürfen. Die Nichtmitglieder, zahlen einen bestimmten Satz. Damit haben viele Betriebe gesagt, dann kann ich auch gleich Mitglied werden. Auch durch unsere Veranstaltungen haben wir Aufmerksamkeit erregt. Wir haben einen Wandertag gemacht, einen Frühschoppen, Lehrgänge und Fortbildung. War alles super besucht und es gab einen großen Austausch der Kollegen. Wir leben eine Innung, wie wir uns das auch vorstellen. Mittlerweile sind wir rund 50 Betriebe.

DHB: Was hat Ihnen das Ehrenamt persönlich gebracht?

Biganski: Wir haben viele und tolle Leute kennengelernt. Der Umgang mit den Menschen hat viel gebracht.

DHB: Wie geht es für Sie weiter?

Biganski: Ich werde bei der nächsten JHV noch mal zwei Jahre dranhängen. Dann habe ich die 10 Jahre voll. Und dann wird man sehen, wie es weitergeht. Wir brauchen die jungen Leute im Ehrenamt. Wir hatten beispielsweise vor ein paar Jahren eine Rafting-Tour für die Jungunternehmer. Das wurde gut angenommen – jetzt müssen sie nur noch Verantwortung im Ehrenamt übernehmen.



Foto: © TEAM BIGANSKI

Franklin Turtenwald gehört zu den Besten des Landes

33-JÄHRIGER HÖRAKUSTIKER MEISTER AUS THÜRINGEN MIT DEM LANDESBESTENPREIS AUSGEZEICHNET



Links: Gewinner Franklin Turtenwald mit Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und dem Präsidenten der Handwerkskammer Rheinhessen Hans-Jörg Friese

Der junge Familienvater ist glücklich über die Auszeichnung beim Landesbestenpreis 2023, verliehen im KUZ in Mainz. Er schüttelt der Wirtschaftsministerin und dem Präsidenten Hans-Jörg Friese die Hand, nimmt seine Urkunde entgegen und bekommt von der Handwerkskammer Rheinhessen noch ein Geschenk.

Franklin Turtenwald ist Bachelor der Elektrotechnik, hat sich dann aber für das Handwerk der Hörakustik entschieden und fühlt sich hier richtig. Die Auszeichnung kam etwas unerwartet. Er sagte: »Ich habe mich eigentlich so vorbereitet, dass ich die 50% erreiche. Jetzt ist es doch mehr geworden. Ich habe meine Familie und den Meisterbrief unter einen Hut bringen müssen, das hat wohl gut geklappt. Das macht mich stolz.« Wichtig für ihn war die Erfahrung zu machen, dass die Meisterausbildung genauso wertig ist, wie seine vorherige akademische Ausbildung.

Insgesamt 36 Menschen wurden mit dem Landesbestenpreis ausgezeichnet. Vor der Preisverleihung gab es eine Podiumsdiskussion, unter anderem mit Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und dem rheinhessischen Dachdeckermeister Jonas Dämgen. Er sagte: »Es gibt ein Zitat von Aristoteles: Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen. Die 36 Preisträger haben gezeigt, dass das nicht stimmt!«



Podiumsdiskussion vor der Preisverleihung



Gruppenbild mit allen Gewinnern und Ehrengästen

Text: Dagmar Schweickert

Mit guter Ausbildung Fachkräfte gewinnen und mit guter Arbeit Fachkräfte im Handwerk halten – diese beiden Ziele standen bei der Herbsttagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidentinnen und -Vizepräsidenten zwei Tage lang im Fokus. Joachim Noll (im Bild links), Vizepräsident der Handwerkskammer Koblenz und des Deutschen Handwerkskammertages (DHKT) begrüßte an beiden Tagen Teilnehmer aus ganz Deutschland zu der Veranstaltung, die im Kammerbezirk Reutlingen stattfand. Spannende Vorträge und ein intensiver thematischer Austausch mit hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Handwerk (siehe Kasten unten) bereiteten den Weg zu einer gemeinsamen »Reutlinger Erklärung«.



Foto: © Vizepräsidenten.de

Weg ins Handwerk ebnen

BEI IHRER HERBSTTAGUNG ERARBEITETEN DHKT-VIZEPRÄSIDENTINNEN UND -VIZEPRÄSIDENTEN DIE »REUTLINGER ERKLÄRUNG«.

LEBENDIGE VORTRÄGE UND AUSTAUSCH

»Die Klage über die Lage: Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt« war Thema von Prof. Dr. Detlef Buschfeld (Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk). Über »Begleitung in der Ausbildung – Was die Assistierte Ausbildung (AsA flex) leisten kann!« sprachen Susanne Nowak (IN VIA) und Kai Sählhoff (Kolping Berufsbildung). Julia Schiller und Elias Rohrmann (Kolpinghaus Reutlingen) erklärten, dass fehlende Bewerber oft eine Frage der Mobilität in der Ausbildung sind. Über »Ausbildungsmarketing« sprach Christiane Nowotny (HwK Reutlingen). Einen lebendigen Austausch gab es mit den Arbeitsmarktpolitikern des deutschen Bundestags MdB Beate Müller-Gemmeke (Grüne), MdB Dr. Martin Rosemann (SPD) und MdB Jessica Tatti (Linke). Berichte von Kammern und DHKT, Ehrungen und Terminplanung rundeten die Tagung ab.

»Tatsächlich haben wir weniger diskutiert, als die Fragestellungen gemeinsam besprochen«, berichtete Joachim Noll. So erarbeitete die Tagung konkrete Forderungen und Ideen, um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken. Dabei ging es um nahbare Berufsorientierung, Übergangsmangement von der Schule in den Beruf und Begleitung, um den Abschluss einer Ausbildung zu unterstützen, sowie sinnvolle Mobilitäts- und Wohnkonzepte für Auszubildende, damit der Schritt ins Handwerk nicht an logistischen Problemen scheitert. Auch Ausbildungsmarketing und Möglichkeiten für den Späteinstieg ins Handwerk sowie das geplante Bundestariftreuegesetz wurden gemeinsam erörtert. Den Austausch mit Arbeitsmarktpolitikern aus dem Bundestag (Text links) nutzten die DHKT-Vizepräsidentinnen und -Vizepräsidenten, um die Situation des Handwerks persönlich und anschaulich darzulegen.

Die Reutlinger Erklärung im Wortlaut ist hier zu finden: vizepraesidenten.de



Das sagen die Länderchefs zum Industriestrompreis

FÜR ENERGIEINTENSIVE INDUSTRIEBETRIEBE HAT MINISTER HABECK SUBVENTIONEN VORGESCHLAGEN. WIR HABEN DIE MINISTERPRÄSIDENTEN GEFRAGT, WIE SIE ZU SEINEM VORSCHLAG STEHEN.

Text: *Lars Otten*

Ein möglicher Industriestrompreis spaltet die Gemüter. Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hatte die Maßnahmen zur Entlastung der energieintensiven, im internationalen Wettbewerb stehenden Industrien vorgeschlagen. Er befürchtet, dass geplante Investitions- und Standortentscheidungen in den entsprechenden Unternehmen ohne subventionierten Strompreis zuungunsten Deutschlands fallen könnten. »Wir wollen, dass die energieintensive Industrie eine Heimat in Deutschland behält und eine Transformationsperspektive bekommt«, so Habeck. Der Plan: In den 2020er Jahren sollen energieintensive Industriebetriebe einen Brückenstrompreis erhalten. Während dieser Zeit sollen die erneuerbaren Energien so ausgebaut werden, dass ein größeres Angebot entsteht und der Strompreis so wieder günstiger wird. »Ab den 2030er Jahren soll ein langfristiger Transformationsstrompreis sicherstellen, dass die Industrie direkt von günstigem erneuerbarem Strom profitiert«, so Habeck. Auf Dauer solle Wirtschaft nicht subventioniert werden.

Innerhalb der Bundesregierung herrscht Uneinigkeit über eine mögliche Einführung eines Industriestrompreises: Die Grünen sind dafür, Teile der SPD auch. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat noch Bauchschmerzen wegen der ungeklärten Finanzierung – die Kosten werden auf fünf Milliarden Euro geschätzt. Die



Die ausführlichen Antworten der Ministerpräsidenten und die Forderungen des Bundesrats finden Sie auf handwerksblatt.de.

FDP ist gegen den Vorschlag. Das Handwerk fühlt sich ungerecht behandelt: »Das Handwerk braucht ebenso wie die Industrie wettbewerbsfähige Strompreise«, betont Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Es brauche schnell ein deutlich größeres Angebot und eine Reform der Strom- und Energiesteuern, fordert er. Für die Zeit des Übergangs könne er sich eine »zeitlich befristete Privilegierung« durchaus vorstellen, aber dann bitte für alle energieintensiven Betriebe und nicht nur für einige wenige. Ansonsten drohten Wettbewerbsverzerrungen zulasten des Handwerks.

Wir haben die Ministerpräsidenten aller Länder gefragt, wie sie zum Industriepreis stehen, und wollten wissen, welche Rolle mittelständische Unternehmen bei ihren Überlegungen zur Stabilisierung der Strompreise und der Versorgungssicherheit spielen. Antworten kamen aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Hamburg, Berlin und dem Saarland. NRW-Chef Hendrik Wüst (CDU) kann sich Hilfen für die energieintensive

Industrie vorstellen, betont dabei auch, dass es kurzfristige Maßnahmen, wie die Senkung der Stromsteuer, Umlagen und Entgelte brauche, von denen auch Handwerksbetriebe profitieren.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT ERHALTEN

Auch Malu Dreyer (SPD), Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, ist für eine Entlastung großer Industrieunternehmen. Rheinland-Pfalz solle ein starker Industriestandort bleiben. Das komme letztlich auch den kleinen und mittelständischen Unternehmen zugute, weil sie häufig Zulieferer großer Industrieunternehmen sind, sagt sie. »Mir ist egal, wie die Lösung am Ende heißt, solange sie die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes erhält. Denn das nutzt auch Mittelstand und Handwerk«, erklärt die Ministerpräsidentin des Saarlands, Anke Rehlinger (SPD). Auch Hessen warnt wie das Handwerk vor Wettbewerbsverzerrungen. Die Strompreise müssten auch für kleinere Betriebe runter. »Die Union schlägt als Ultima Ratio einen Brückenstrompreis vor. Das heißt, Hilfen für eine begrenzte Zeit, und auch erst dann, wenn die anderen Maßnahmen nicht wirken. Das ist der bessere Weg«, so Boris Rhein (CDU), Ministerpräsident von Hessen.

Melanie Leonhard (SPD), Wirtschaftssenatorin von Hamburg, hält den Industriestrompreis für ein »sinnvolles Instrument, um zeitlich begrenzt für besonders energieintensive Bereiche Marktverhältnisse herzustellen, die mit den Bedingungen im Ausland vergleichbar sind«. Wegen des Übergangscharakters sei eine Ausweitung auf alle Wirtschaftsbereiche nicht sinnvoll, weil eine dauerhafte Subvention in der Breite nicht infrage komme. Erforderlich sei eine schnelle und umfassende Senkung der Strompreise, von denen alle profitieren – die Industrie und die kleinen und mittelständischen Unternehmen, sagt Kai Wegner (CDU), Regierender Bürgermeister von Berlin. »Das einzige Instrument, das schnell, effektiv und in die Breite wirken kann, ist, die Verbrauchssteuern auf Strom abzusenken.«



Foto: © Handwerkskammer Dresden/André Müssig

»Das Handwerk braucht ebenso wie die Industrie wettbewerbsfähige Strompreise.«

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Wer immer im Einsatz ist,
hat keine Zeit auf
Sonderangebote zu warten.



Dauertiefpreise, Kauf auf Rechnung, persönliche Ansprechpartner und vieles mehr:
Der HORNBAACH ProfiService.
Für Profis wie Dich.



Infos unter
hornbach-profi.de



So will die Bundesregierung die Bauwirtschaft stabilisieren

ZUSÄTZLICHE INVESTITIONEN SOLLEN ZU EINEM VERSTÄRKTEN BAU BEZAHLBARER WOHNUNGEN FÜHREN. DIE BUNDESREGIERUNG WILL DAZU DIE FÖRDERBEDINGUNGEN VERBESSERN UND DIE VERFAHREN STRAFFEN.

Die bessere Ausgestaltung der KfW-Programme zur Eigenheimförderung von Familien ist aus Sicht des Handwerks ein Schlüssel, um die Nachfrage im Wohnungsbau zu erhöhen.

Text: Lars Otten_

Angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage, der gestiegenen Kosten für Baumaterialien und der höheren Zinsen ist es zu einem Einbruch der Baukonjunktur gekommen. Deswegen räumte die Bundesregierung beim Wohnungsbaugipfel ein, dass ihr Ziel von 400.000 neuen Wohnungen in diesem Jahr nicht mehr zu erreichen sei. »Von den bezahlbaren Wohnungen brauchen wir mehr, und deshalb müssen und wollen wir hier auch alles dafür tun, damit wir das in der notwendigen Geschwindigkeit erreichen können«, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD).

Die Zahl der neu erteilten Baugenehmigungen sei in diesem Jahr überdurchschnittlich gesunken. Und trotz eines Überhangs von bereits erteilten Genehmigungen würden aktuell nur wenig neue Bauprojekte begonnen, so das Bundesbauministerium. Das führe zu einer schwachen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe von über 70 Prozent. Sobald ältere Auftragsbestände abgearbeitet seien,

DIE GEPLANTEN MASSNAHMEN

1. Degressive Absetzung für Abnutzung von jährlich sechs Prozent für neu errichtete Wohngebäude
2. Verankerung von EH 40 als verbindlicher gesetzlicher Neubaustandard wird ausgesetzt
3. Befristete Sonderregelung im Baugesetzbuch zur Vereinfachung und Beschleunigung des Baus von bezahlbarem Wohnraum
4. Mehr Finanzmittel für den sozialen Wohnungsbau
5. Attraktivere Neubauprogramme bei der KfW
6. Wohneigentumsprogramm für 2024 und 2025
7. Umbau von Gewerbeimmobilien zu neuen Wohneinheiten
8. Das Bauen im Sinne des Gebäudetyps E soll gefördert werden
9. Vergünstigte Abgabe von Grundstücken der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben für öffentliche Aufgaben und den sozialen Wohnungsbau
10. Anhebung der Lärmrichtwerte bei heranrückender Wohnbebauung an Gewerbebetriebe
11. Förderung des Einbaus einer klimafreundlichen Heizungsanlage
12. Senkung der Erwerbsnebenkosten
13. Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren
14. Neue Wohngemeinnützigkeit an den Start gehen lassen

Foto: © iStock.com / Inside-Studio

sei auch dieses Niveau nicht mehr zu halten. »Daher bedarf es jetzt weiterer Anstrengungen, um die Bau- und Wohnungswirtschaft zu stabilisieren. Insolvenzen und ein Stellenabbau müssen möglichst vermieden werden.«

Gleichzeitig gelte es, das Bauen zu beschleunigen – mit weniger Bürokratie und schnelleren Planungs- und Genehmigungsprozessen. Die Bundesregierung bringt dazu jetzt ein Paket mit 14 Maßnahmen auf den Weg. »14 Maßnahmen, die viel verändern und viel möglich machen«, verspricht Bauministerin Klara Geywitz (SPD). »Mit dem heute vorgestellten Maßnahmenpaket wird es uns gelingen, mehr Investitionen in den Wohnungsbau zu erreichen und damit die Bau- und Immobilienbranche zu stabilisieren und zu stärken.«

SCHNELLE UMSETZUNG GEFORDERT

Das Handwerk ist zufrieden mit den Ergebnissen des Wohnbaugipfels und mahnt eine schnelle Umsetzung der Maßnahmen an. Die Regierung habe den Ernst der Lage erkannt und sende wichtige Signale, die verbesserte Förderkulisse, aber auch Maßnahmen zur Baukostensenkung würden sofort gebraucht, betont Jörg Dittrich. »Die vorgelegten Maßnahmen können einen positiven Ausblick für den Baubereich verschaffen und wieder Vertrauen aufbauen«, so der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

Die Bundesregierung greife mit ihren 14 Maßnahmen zentrale stabilisierende Forderungen von Handwerk und Baugewerbe auf. »Besonders wichtig ist die bessere Ausgestaltung der KfW-Programme insbesondere zur Eigenheimförderung von Familien. Ausdrücklich positiv ist, dass EH 40 als verbindlicher Neubaustandard ausgesetzt wird.« Allerdings müsse eine KfW-Förderung auch bei EH 55 Standard wieder möglich werden. Um die Baukosten zu senken, müssten die Länderöffnungsklausel bei der Grunderwerbssteuer und ein rechtssicherer Gebäudetyp E noch in diesem Jahr umgesetzt werden.

»Bis zum Ende des Jahres müssen Taten folgen«, sagt auch Wolfgang Schubert-Raab, Präsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe. Die Regierung habe den Druck der Unternehmer verstanden, die Arbeitskräfte während der Krise zu halten. »Der Druck auf die Beschäftigung ist enorm. Bund und Länder, deren Kooperation insbesondere bei der Grunderwerbssteuer und im sozialen Wohnungsbau gefragt ist, müssen jetzt den Turbo für den Wohnungsbau auch zünden. Langwierige Diskussionen können wir uns nicht mehr leisten – sie kosten Arbeitsplätze.«

Die geplanten Maßnahmen seien ein Schritt in die richtige Richtung, reichten aber noch nicht aus. Schubert-Raab: »Wir schlagen daher ein weiteres Treffen mit Bund und Ländern bereits im Dezember vor.« Für das Baugewerbe sei es besonders wichtig, dass die Bundesregierung auf die Festlegung des EH-40 Standards als gesetzlichen Mindeststandard in dieser Legislaturperiode verzichtet. Entscheidend sei dabei, dass der EH 55-Standard auch gefördert wird, damit die Nachfrage in Gang kommt.

Der Kampf um Köpfe -



und
Hände

KAUM EIN WORT UMSCHREIBT DIE LAGE SO TREFFEND WIE
»FACHKRÄFTEMANGEL«. SPEZIALISTEN FEHLEN ÜBERALL, AUCH
IM HANDWERK. WIE SICH GEGENSTEUERN LÄSST.

Text: Stefan Bühren

Lässt sich eine dramatische Situation mit nüchternen Zahlen beschreiben? Allein für 2022 hat das Kofa, das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung angesiedelt, am Institut der Deutschen Wirtschaft, im Handwerk 236.818 offene Stellen ermittelt – ein Rekordwert. Denen stehen aber nur 121.993 arbeitslose Handwerker gegenüber, so dass jede zweite unbesetzte Stelle frei bleibt. Statistisch gesehen fehlen vor allem Gesellinnen und Gesellen, knapp 108.000 Fachkräfte. »Zudem fehlten im Schnitt rund 10.600 Meisterinnen und Meister sowie gut 10.300 andere Fortbildungsabsolventen«, schreiben Lydia Malin und Robert Köppen in der im Mai 2023 veröffentlichten Studie »Kofa Kompakt – Fachkräftemangel und Ausbildung im Handwerk«. Zu den letzteren zählen beispielsweise Metallbautechniker oder Aufsichts- und Führungskräfte im Verkauf.

Neu ist das Problem nicht: »In den letzten zehn Jahren wurden – mit Ausnahme der Zeit corona-bedingter Einschränkungen – immer mehr Handwerkerinnen und Handwerker gesucht«, so die beiden Kofa-Experten. Dramatisch sieht die Lage vor allem im Bauhandwerk aus, allen voran in der Bauelektrik und der Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik: Allein in diesen Gewerken können acht von zehn freien Stellen mangels fehlender qualifizierter Kandidaten nicht besetzt werden.

Eine Idee ist, die Zahl der Auszubildenden signifikant zu erhöhen. Doch die demografische Entwicklung macht das schwer: Immer weniger Nachwuchskräfte kommen nach – und wenn sie vor der Berufswahl stehen, muss gerade die Ausbildung in Clinch mit dem Studium gehen. Ein Studium gilt vielen mehr als eine Ausbildung, oft trotz besseren Wissens. Hinzu kommt: Bis die angehenden Fachkräfte qualifiziert sind, gehen Jahre ins Land. Weil die geburtenstarken Jahrgänge, die Baby-Boomer, nach und nach in Rente gehen, wächst auch noch die Lücke weiter an.

Gegensteuern soll eine Allianz für Aus- und Weiterbildung, die als Partner die Wirtschaftsverbände inklusive des ZDH, die Gewerkschaften, Bundesanstalt für Arbeit, aber auch Bund und Länder vereint. Die 2004 gegründete Allianz will in der neuen Phase bis 2026 die Berufsorientierung auch an Gymnasien stärken, Auszubildende gewinnen und die Übergangsphase zwischen Schule und Beruf optimieren. Zu den konkreten Maßnahmen zählt regelmäßig der »Sommer der Berufsbildung«.

»Wir beziffern den Investitionsbedarf für die kommenden Jahre auf mehr als eine Milliarde Euro.«

Jörg Dittrich, ZDH-Präsident

Tatsächlich ist die Ausbildung der entscheidende Faktor. Die Bundesregierung hat sich für ihre Fachkräftestrategie einen Fünf-Punkte-Plan verordnet:

- Zeitgemäße Ausbildung
- Gezielte Weiterbildung
- Arbeitspotenziale wirksamer heben, Erwerbsbeteiligung erhöhen
- Verbesserung der Arbeitsqualität, Wandel der Arbeitskultur
- Einwanderung modernisieren, Reduzierung der Abwanderung

Neu sind diese Ziele nicht. Im Gegenteil: Sie gehören seit Jahrzehnten zum Forderungskatalog der Wirtschaft. Wie ernsthaft die Bemühungen sind, belegen die Investitionen in eine zeitgemäße Ausbildung, wozu auch die Berufsbildungsstätten zählen. »Wir beziffern den Investitionsbedarf für die kommenden Jahre auf mehr als eine Milliarde Euro«, erklärt ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Doch die Mittel im Bundeshaushalt nehmen sich deutlich bescheidener aus, die Handwerksorganisation kämpft mit allen Mitteln, um wenigstens kurzfristig den Finanzierungsbedarf für dringend benötigte Modernisierungen zu bekommen.

Auch in der Weiterbildung hapert es oft an den Finanzen, worüber Stipendien oder das Meister-BaFöG nicht hinwegtäuschen. Aus- und Weiterbildung kostet Geld, aber auch Zeit, in der die Mitarbeiter dem Betrieb fehlen. In Zeiten enger Personaldecken, hohen Termin- und Kostendrucks und Kundenerwartungen ist eine Freistellung ein Luxus, der allenfalls durchgeht, wenn die Maßnahme dem Betrieb neue Perspektiven eröffnet.

Ein hehres Ziel hat auch die Formel »Arbeitspotenziale wirksamer heben, Erwerbsbeteiligung erhöhen«. Sie umschreibt, dass vor allem Frauen stärker in den Beruf geholt werden sollen, weil jede zweite Frau nur in Teilzeit arbeitet. Zum Vergleich: Bei Männern sind es elf Prozent. Der Grund ist simpel: Nach wie vor bleiben familiäre Verpflichtungen gegenüber Kindern oder pflegebedürftiger Angehöriger zum größten Teil an den Frauen hängen. Die Chance, diese Aufgaben an Kinderbetreuungsstätten oder die Altenpflege zu delegieren, scheitert zum einen an den Finanzen, zum anderen am – Fachkräftemangel. Aktuell fehlen knapp 100.000 Erzieherinnen und Erzieher, 2030 sollen es 230.000 sein. Und in der Studie »Fachkräftemangel im deutschen Gesundheitswesen 2022« kam die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft pwc auf eine Fachkräftelücke von sieben Prozent, 2035 soll



Allein für 2022 hat das Kofa im Handwerk 236.818 offene Stellen ermittelt.

sie auf 35 Prozent steigen: Dann können 1,8 Millionen offene Stellen nicht besetzt werden.

HINDERNIS BÜROKRATIE

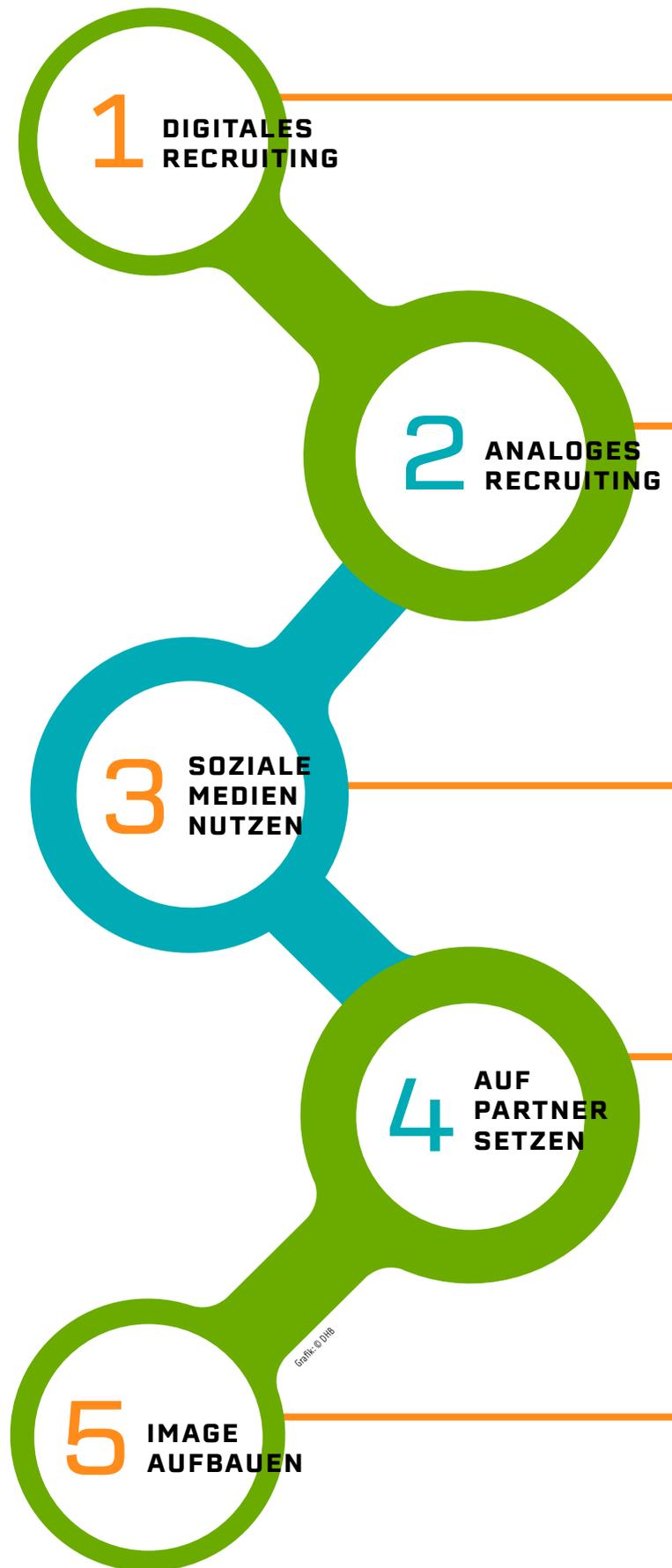
In Sachen Fachkräfteeinwanderung gibt es zwar eine neue gesetzliche Regelung, die alles einfacher machen soll, wäre da nicht die Bürokratie. »Das beste Gesetz nützt nichts, wenn zu viel Bürokratie im Weg steht und es an der Umsetzung hapert«, kritisierte Dittrich die langen bürokratischen Wege. In der Praxis klingt das nämlich so: »Wer heute im Ausland beim Konsulat einen Antrag auf ein Visum haben möchte, muss dafür eine Wartezeit je nach Land zwischen sechs und 18 Monaten in Kauf nehmen«, so ein Berater einer großen Kammer, der nicht mit Namen zitiert werden möchte.

Immerhin hat die Bundesregierung in ihrer Fachkräftestrategie erkannt, dass die Themen »gute Arbeitsqualität, gesunde Arbeitsbedingungen und eine zukunftsfeste Arbeitskultur unter Beteiligung der Beschäftigten in erster Linie Aufgabe und Verantwortung der Unternehmen« ist, wie sie in ihrem Papier festhält. Aber mit Blick auch auf alle anderen Punkte liegt der Kampf um die Köpfe, aber auch der um die Hände, tatsächlich bei den Betrieben.

AUF SICH GESTELLT

Sie haben schon lange gemerkt, dass sich der Wind in Sachen Ausbildung gedreht hat. Gab es früher im Herbst eine heiße Bewerbungsphase für den Ausbildungsstart im September des Folgejahres, tröpfeln selbst bei etablierten Handwerksbetrieben die Anfragen nach einer Ausbildung bis in den Mai des ersten Ausbildungsjahres hin – falls überhaupt noch welche kommen. Die Reaktion der ausbildungswilligen Betriebe: Sie agieren alleine, im Verbund oder zusammen mit der Handwerksorganisation von der kleinsten Innung bis zum Zentralverband und gehen in Schulen oder auf Ausbildungsmessen und rühren in Sozialen Medien die Werbetrommel für eine Karriere im Handwerk (siehe Strategien 1 – 5).

Sind dann einmal neue Kolleginnen und Kollegen gewonnen, muss sich der Betriebsinhaber auch weiter um sie kümmern. Warum das wichtig ist, belegt eine Studie des Softwarespezialisten für Recruiting softgarden aus dem letzten Jahr: 17,8 Prozent aller Einsteiger verlassen ihren Neuarbeitgeber bereits in den ersten 100 Tagen. Nahezu jeder fünfte ging, weil er oder sie sich nicht richtig eingearbeitet fühlte oder der Job dann doch nicht den Erwartungen entsprach, die im Bewerbungsgespräch geweckt wurden.



STRATEGIE 1: DIGITALES RECRUITING

Wann haben Sie das letzte Mal eine Stellenanzeige in der Tageszeitung gesehen, falls Sie überhaupt noch eine abonniert haben? Die Zeiten, in denen nach einer Annonce zahlreiche Bewerbungen eintrudeln, sind lange vorbei. Personalsuche heißt heute neudeutsch Recruiting und die ist längst digitalisiert. Anzeigen gibt es nach wie vor, aber das Feld gehört den Job-Plattformen wie stepstone, indeed oder monster. Dafür muss die Anzeige auch such-

maschinenoptimiert (SEO, Search Engine Optimization) sein und sich auf der eigenen Homepage wiederfinden – am besten auf einer eigenen Unternehmensseite, die die Karrierechancen im Betrieb aufzeigt. Spezielle Recruiting-Software übernimmt das für den Inhaber, optimiert den Text, hilft unterstützend bei der Konzeption einer Unternehmenskarriereseite im Internet und platziert die Stellenanzeige auf unterschiedlichen Jobportalen.

STRATEGIE 2: ANALOGES RECRUITING

Sie wollen direkt mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten für den Ausbildungsplatz oder die freie Stelle sprechen? Dann gehen Sie aktiv auf die gewünschten Zielgruppen los. Jedes Jahr bieten Schulen Eltern die Gelegenheit, an Berufsorientierungstagen Ihren Beruf vorzustellen und sind dankbar, wenn sie einen Partner gefunden haben. Hilfreich kann auch der direkte Kontakt über einen selbst, die Innung oder die Kammer in die Schule sein, um Berufsorientierungstage anzuregen.

Eine Alternative sind Ausstellungen und Präsentationen auf Aus- und Weiterbildungsmessen sowie generell bei Berufsorientierungs-Veranstaltungen, aber auch lokale Veranstaltungen, z. B. Straßenfest. Der Betrieb kann dort nicht nur sich und seine Dienstleistungen vorstellen, sondern auch konkret um Nachwuchs werben. Wer seine Azubis oder junge Mitarbeiter dafür gewinnen kann, sammelt Pluspunkte bei den Bewerbern – sie sprechen auf Augenhöhe mit Kandidaten.

STRATEGIE 3: SOZIALE MEDIEN NUTZEN

Sie haben einen Facebook-, Instagram- oder TikTok-Account? Dann bedienen Sie Ihre Kanäle stets mit neuen Informationen – und lassen auch dazu gerne mal ihre junge Crew mit ran. Die sind mit dem Handy und den Sozialen Medien aufgewachsen, wissen daher, wie es geht. Statt sich darüber zu ärgern, dass der Nachwuchs wieder mit dem Handy spielt,

räumen Sie ruhig etwas Zeit dafür ein, von sich, der Arbeit und dem Betrieb ein cooles Bild oder ein Reel zu posten. Die Jugendlichen sind auf Augenhöhe mit der Zielgruppe, der Betrieb zeigt sich modern aufgestellt – und honorieren Sie besonders gelungene Beiträge.

STRATEGIE 4: AUF PARTNER SETZEN

Wer selber wenig Zeit für das Recruiting hat, findet vielleicht Hilfe bei seinen Zulieferern. Dahinter stehen meist etablierte Unternehmen, die ganz andere Kapazitäten haben, um die Sozialen Medien und das Internet zu bespielen. Ein Beispiel ist der Photovoltaik-Spezialist Solarwatt. »Mit unseren Erfahrungen können wir zum Beispiel für die Unternehmen, bei denen das nicht zum täglichen Geschäft gehört, über gezielte Anzeigenkampagnen in Print oder Online bei der Personalsuche helfen«, so Jürgen Thurm, Leiter der

Solarwatt Academy. Im ersten Halbjahr 2023 schaltete Solarwatt gezielt eine zweiwöchige Online-Kampagne für einen Installationspartner. Das Ergebnis: 86 konkrete Interessenten, die in zwölf Einstellungen mündeten, darunter Gerüstbauer, DC-Monteure und Elektriker. Bezahlt würde über das Solarwatt-Bonusprogramm, so dass der Partner-Betrieb keine zusätzlichen Kosten hatte. Es lohnt sich daher generell, bei seinen Zulieferern mal anzuklopfen.

STRATEGIE 5: IMAGE AUFBAUEN

Mundpropaganda ist die beste Werbung, die auch in der digitalen Welt gut funktioniert. Hat ein Unternehmen einen guten Ruf, gilt es, diese Gründe prägnant zusammenzufassen und zu kommunizieren – intern wie extern. Auf der Unternehmensseite im Internet müssen Besucher schon auf den ersten Blick erahnen können, dass sie gerade einen

besonderen Betrieb gefunden haben, und die Alleinstellungsmerkmale schnell erfassen. Haben das auch die Mitarbeiter verinnerlicht, spricht man von Employer Branding, die Firma hat eine echte Marke aufgebaut, bei der man auch gerne arbeiten würde – als Azubi, wenn das Gewerk stimmt, aber auch als Fachkraft.





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Mehr Varianten für Ihr Betriebsvermögen.

Lena setzt auf Vielfalt im Design und auf gute Qualität. Das gilt auch für die Geldanlage – darum investiert sie in ein Fonds-Portfolio, das ihre Rendite-Erwartung und Risiko-Bereitschaft ins Gleichgewicht bringt.

Ihr Tipp: Betriebsvermögen mit einem Firmendepot flexibel anlegen!

Mehr Informationen auf si-am.de/handwerk

INVESTITIONSABZUG: FRIST LÄUFT AB



Betriebe, die 2017 bis 2020 einen IAB gebildet haben, müssen jetzt investieren.

Foto: © iStock.com / RainStar

Der 31. Dezember 2023 ist ein wichtiger Stichtag für Betriebe, die in den Jahren 2017 bis 2020 einen Investitionsabzugsbetrag (IAB) genutzt haben – die also für geplante Investitionen außerhalb der Bilanz eine steuerfreie Rücklage gebildet haben.

Normalerweise müssen die Betriebe die Anschaffung innerhalb von drei Jahren tätigen. Wegen der Corona-Krise konnten viele Unternehmen nicht wie geplant investieren, weshalb ihnen nach Ablauf der Drei-Jahres-Frist die rückwirkende Abwicklung des Investitionsabzugsbetrags drohte. Für begünstigte Investitionen mit Frist bis Ende 2020 wurde ihnen deshalb von der Bundesregierung zunächst eine Verlängerung bis Ende 2021 gewährt. Diese Frist wurde daraufhin noch zweimal verlängert und läuft nun am 31. Dezember 2023 aus.

Der IAB kann sich für Betriebe lohnen: Im Jahr der Anschaffung wird der IAB dem Gewinn wieder hinzugerechnet. »Dies wird jedoch in Verbindung mit einer Minderung der Anschaffungskosten ausgeglichen, sodass sich unter dem Strich ein steuerneutraler Vorgang ergibt«, sagt Ecovis-Steuerberater Julius Behr. Wenn die Unternehmen die geplante Anschaffung allerdings nicht innerhalb der Frist tätigen, wird der Abzug wieder rückgängig gemacht »und es fallen zusätzlich Strafzinsen an«, betont Behr.

Unabhängig vom IAB können Betriebe für bewegliche Güter des Anlagevermögens – also Autos, Maschinen oder Rechner – auch noch Sonderabschreibungen geltend machen. Voraussetzung ist auch hier, dass die betriebliche Nutzung im Vordergrund steht. Neben der normalen Abschreibung können sie insgesamt bis zu 20 Prozent der Anschaffungskosten in den ersten fünf Jahren gesondert abschreiben. Die Bundesregierung plant mit dem Wachstumschancengesetz, dass Betriebe künftig sogar 50 Prozent der Investitionskosten für bewegliche Wirtschaftsgüter abschreiben können, anstatt 20 Prozent.

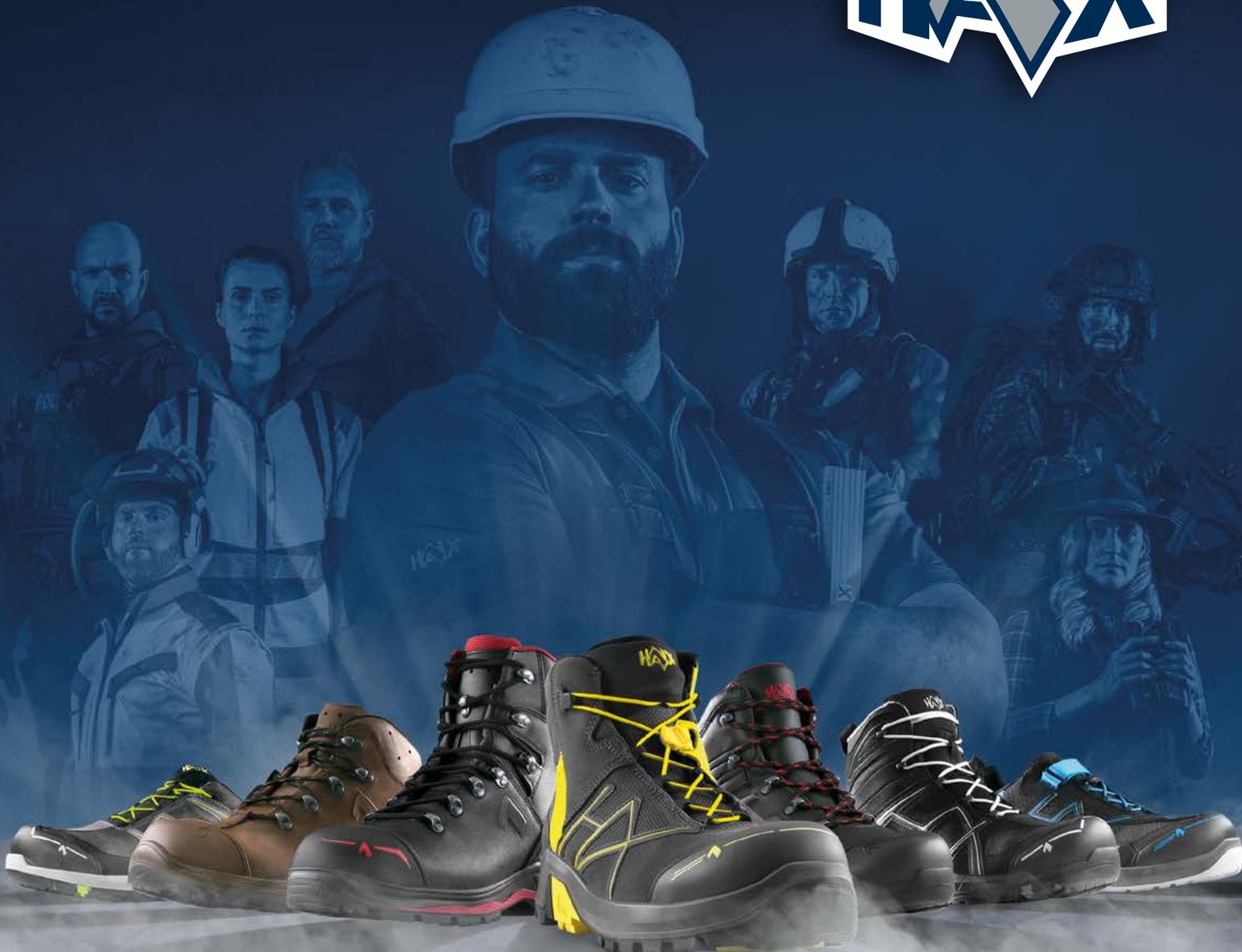
GELDWÄSCHE VERHINDERN

Oldtimer, teure Uhren, Antiquitäten – manche Luxusartikel stehen im Verdacht, dass sie auch mal zur Geldwäsche dienen. Unternehmen, die solche Produkte anbieten (sogenannte »Güterhändler«), sind genau wie Banken oder Immobilienmakler zur Geldwäschéprävention verpflichtet. Neu ist, dass für sie ab 2024 eine FIU-Registrierungspflicht besteht. Sie müssen sich im elektronischen Meldeportal »goAML Web« der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (FIU) registrieren, darauf weist der Zentralverband des Deutschen Handwerks hin. Hintergrund ist das Geldwäschégesetz, das verhindern soll, dass Unternehmen für Geldwäsché oder Terrorismusfinanzierung missbraucht werden. Die Registrierung braucht man, um Verdachtsmeldungen abzugeben. Die neue Registrierungspflicht besteht nun aber unabhängig von der Abgabe einer Verdachtsmeldung. goaml.fiu.bund.de

MITTELSTAND

WENIG BLESSUREN TROTZ DER KRISEN

Der deutsche Mittelstand ist robust. Das belegt das KfW-Mittelstandspanel 2023. Umsätze und Investitionen der 3,8 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen – darunter rund knapp 570.000 Handwerksunternehmen – legten der Befragung zufolge sogar 2022 trotz Gasknappheit, Ukrainekrieg und Inflation zu, in moderatem Umfang auch die Beschäftigung. »Die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung der Unternehmen bleibt stabil und ihre Schuldentragfähigkeit ist weiter gegeben«, meldet die KfW. Die Umsatzrendite im Mittelstand sei allerdings auf den niedrigsten Stand seit 2015 gesunken. »Vor allem die kleinen Unternehmen blieben offenbar häufig auf den gestiegenen Kosten sitzen.« Aktuell blicken die mittelständischen Unternehmen allerdings laut KfW eher mit Skepsis auf ihre Geschäftsaussichten. »Schwierigkeiten bei Kreditverhandlungen nehmen zu.«



HEROES WEAR HAIX



Scanne hier
für mehr Infos

Bundesgericht bremst Bauprojekte

INFOLGE EINES URTEILS DES BUNDESVERWALTUNGSGERICHTS SIND KEINE BESCHLEUNIGTEN BAUPLANUNGSVERFAHREN MEHR MÖGLICH. DAS BREMSE VIELE WOHNUNGSBAUPROJEKTE, KRITISIERT DAS BAUHANDWERK.

Text: Anne Kieserling

Die Baubranche schwächelt und Bauverfahren dauern immer noch viel zu lange. Wenigstens konnte man bislang Bauplanungen im sogenannten beschleunigten Verfahren durchführen. Möglich war dies durch § 13 b Baugesetzbuch. Das Bundesverwaltungsgericht hat aber vor kurzem entschieden, dass diese Regelung gegen Europarecht verstößt.

So lief das schnellere Verfahren bisher: Um Bauplanungen zu beschleunigen, hat der Gesetzgeber in § 13 a Baugesetzbuch (BauGB) für Bebauungspläne im Innenbereich Erleichterungen geschaffen: Laut dieser Regelung kann eine Umweltprüfung entfallen, ohne Ausgleich für Natur und Landschaft; auch der Flächennutzungsplan muss nicht geändert werden. Im Jahr 2017 hat der Gesetzgeber mit dem neuen § 13 b BauGB diese Erleichterungen vorübergehend auch für Flächen im Außenbereich eingeführt.

UMWELTPRÜFUNG DARF NICHT WEGFALLEN

Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat dem nun ein vorzeitiges Ende gesetzt: Die Leipziger Richter urteilten, dass der Verzicht auf die Umweltprüfung gegen die EU-Richtlinie über die strategische Umweltprüfung (SUP-Richtlinie) verstößt. Sie legten die Frage aber nicht dem Europäischen Gerichtshof zur Klärung vor.

Nach Art. 3 SUP-Richtlinie ist bei Plänen, die erhebliche Umweltauswirkungen haben, eine Umweltprüfung

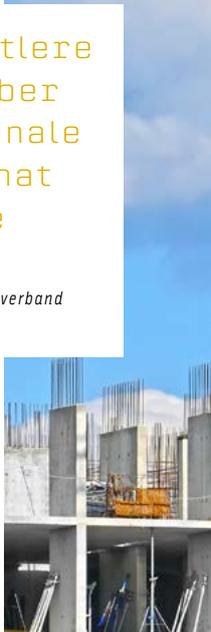
zwingend durchzuführen. § 13 b BauGB dürfe daher wegen des Vorrangs des Unionsrechts nicht angewendet werden, erklärte das BVerwG. In dem entschiedenen Fall hätte daher eine Umweltprüfung durchgeführt werden müssen. Dass diese Prüfung fehlte, führte zu einem nach § 214 BauGB beachtlichen Fehler, so dass der Bebauungsplan unwirksam war (Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 18. Juli 2023, Az. 4 CN 3.22).

WOHNUNGSBAU WIRD VERSCHLEPPT

»Für kleine und mittlere Bauunternehmen, aber auch für die kommunale Wohnungsplanung, hat das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts immense negative Folgen«, kritisierte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB). »In der Folge sind keine beschleunigten Planungsverfahren mehr möglich, was viele Wohnungsbauprojekte bei den Kommunen verschleppt.« Die Entscheidung komme zur absoluten Unzeit, so der Verbandschef. 80 Prozent des Wohnungsbaus in Deutschland leisteten die baugewerblichen Betriebe. Der Wohnungsbau stecke in einer tiefen Krise. »Seit Monaten gehen die Baugenehmigungen und Aufträge zurück, die Baukonjunktur leidet und in Folge wird die Lage für Mieterinnen und Mieter immer schwieriger«, mahnte der ZDB-Chef. Er forderte Bund und Länder auf, für die Kommunen schnellstens einen rechtssicheren Rahmen zu schaffen.

»Für kleine und mittlere Bauunternehmen, aber auch für die kommunale Wohnungsplanung, hat das Urteil immense negative Folgen.«

Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB)



Wie die Bundesregierung in einer Bundestagssitzung am 11. Oktober 2023 mitteilte, hat das Urteil für große Verunsicherung gesorgt. Denn als Folge dürfe §13 b BauGB seit dem 18. Juli 2023 nicht mehr angewendet werden. Begonnene Verfahren müssen bis Ende 2024 abgeschlossen werden. Neue Bebauungsverfahren müssten nach den regulären Vorschriften des Baugesetzbuches neu beginnen, heißt es in einem Bericht der Regierung. Bestehende Pläne, bei denen die fehlende Umweltprüfung bemängelt wurde, leiden nach Regierungsangaben unter einem beachtlichen Verfahrensfehler. Baugenehmigungen könnten auf der Grundlage eines solchen fehlerhaften Plans nicht erteilt werden.

Rechtlich zwingender gesetzgeberischer Handlungsbedarf besteht aus Sicht der Bundesregierung nicht.

Denn mit den regulären Vorschriften für Bebauungspläne stehe ein Instrumentarium zur Verfügung, um begonnene Paragraf-13b-Bebauungsplanverfahren zu Ende zu führen oder fehlerhafte Pläne zu heilen. Die Bundesregierung teilte mit, sie habe sich mit den Ländern besprochen und Handlungsempfehlungen entwickelt. Konsequenzen könnten sich auch für Häuslebauer ergeben, wenn Ausgleichsmaßnahmen erforderlich würden. Nun werde regulatorisch nachgesteuert.
Lesen Sie das Urteil auf handwerksblatt.de.



Baugenehmigungen können seit dem Urteil nicht mehr im beschleunigten Verfahren erteilt werden.

foto: ©iStock.com / ianias_photo



Foto: © istock.com / megakunstfoto

GERÜSTBAU

DAS ÄNDERT SICH BALD

Nicht nur das Gerüstbauerhandwerk, auch viele andere Berufe dürfen derzeit noch Arbeits- und Schutzgerüste aufstellen und sogar von Dritten aufstellen lassen. Angehörige dieser Gewerke benötigten bislang keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle, wenn sie Gerüste aufstellen. Grund dafür ist das Übergangsgesetz. Dessen Fristen laufen am 1. Juli 2024 aber aus und die Befugnisse werden neu geregelt. Anderen Handwerken als den Gerüstbauern ist es dann nur noch erlaubt, Arbeits- und Schutzgerüste im Zusammenhang mit der eigenen Leistung aufzustellen.

Alle Betriebe, die als Hauptleistung eines Auftrages – ohne Tätigkeit im eigenen Handwerk – ein Arbeits- und Schutzgerüst aufstellen, unterfallen der Neuregelung: Sie benötigen eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle mit dem meisterpflichtigen Gerüstbauerhandwerk. Eine Ausnahmegewilligung nach § 8 Handwerksordnung (HwO) oder eine Ausübungsberechtigung nach § 7a oder § 7b HwO sind aber möglich.

Die Neuregelung sieht noch weitere Ausnahmen vor: Betriebe der betroffenen Gewerke (siehe Liste unten) dürfen ab dem Stichtag weiterhin für ihre eigene Tätigkeit ihr Gerüst als Nebentätigkeit aufstellen. Eine zusätzliche Eintragung mit dem Gerüstbauerhandwerk ist dafür auch künftig nicht nötig. Ein Beispiel ist der Maurer, der für seinen eigenen Rohbau ein Gerüst aufstellt.

Wenn Handwerker aus den anderen Gewerken für ihre Tätigkeit ihr eigenes Gerüst als Nebentätigkeit aufstellen und dies später nachfolgenden Gewerken überlassen, benötigen sie ab Juli 2024 ebenfalls keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle mit dem Gerüstbauerhandwerk. Ein Beispiel: Der Maurer überlässt nach Erstellen des Rohbaus das Arbeits- und Schutzgerüst dem nachfolgenden Zimmerer oder Dachdecker.

Da Anträge für Ausnahmen immer eine gewisse Zeit benötigen, sollten sich alle Handwerker jetzt schon informieren, rät der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Betriebe, die auch weiterhin Interesse am Gerüstbau haben, können sich von den Handwerkskammern beraten lassen. Für eingetragene Gerüstbauer gibt es ab dem 1. Juli 2024 keine Änderungen, sie dürfen weiterhin alle Arten von Gerüsten aufstellen.

Die Bundesinnung für das Gerüstbauer-Handwerk und der Bundesverband Gerüstbau sind mit der Neuregelung zufrieden. Die Ausübung des Gerüstbauerhandwerks erfordere technisches Spezialwissen und umfangreiche Kenntnisse im Arbeitsschutz, um Unfälle zu vermeiden. **AKI**



DAS SIND DIE BETROFFENEN GEWERKE

Diese Gewerke benötigen bislang keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle, wenn sie Gerüste aufstellen: Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, Brunnenbauer, Steinmetze und Steinbildhauer, Stuckateure, Maler und Lackierer, Schornsteinfeger, Metallbauer, Kälteanlagenbauer, Installateure und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Schilder- und Lichtreklamehersteller sowie Gebäudereiniger.

Sicherheitsschuhe, Arbeitsoveralls oder Helme: Das An- und Ablegen von Berufskleidung ist vergütungspflichtige Arbeitszeit, wenn der Arbeitgeber das Tragen einer bestimmten Kleidung anordnet und das Umkleiden im Betrieb erfolgen muss. Oder wenn die Kleidung besonders auffällig ist und der Arbeitnehmer sie deshalb im Betrieb anzieht. Das ist ständige Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts. In diesen Fällen geht die Richter davon aus, dass das Umkleiden dem Bedürfnis des Arbeitgebers dient. So auch in einem aktuellen Urteil des Landesarbeitsgerichts Nürnberg.



Von Arbeitszeit ist auszugehen, wenn die Arbeitskleidung zwingend im Betrieb angelegt werden muss.

Der Fall: In einer Speditionsfirma erhalten die Kraftfahrer eine Schutzkleidung. Diese müssen sie vor Arbeitsbeginn in der Umkleide anlegen, nach Arbeitsende müssen sie sie wieder dort ablegen, sich waschen und die Kleidung zur Reinigung abgeben. Die Zeit des Umkleidens und Reinigens wurde aber nicht in der elektronischen Zeiterfassung berücksichtigt. Ein Beschäftigter verlangte Vergütung für diese Zeiten. Der Arbeitgeber weigerte sich mit der Begründung, im Tarifvertrag sei dazu nichts geregelt. Die Kleidung sei auch nicht aus Gründen des Gesundheitsschutzes erforderlich.

Das Urteil: Das Landesarbeitsgericht (LAG) Nürnberg entschied zugunsten der Mitarbeiter. Die Umkleide- und Reinigungszeiten, aber auch die innerbetrieblichen Wegezeiten seien als Arbeitszeit zu werten und daher zu vergüten. Entscheidend sei dabei, dass diese Tätigkeiten fremdnützig sind, also im Interesse des Arbeitgebers oder sogar auf dessen Anweisungen erfolgen.

UMKLEIDEZEIT

Das Tragen der Schutzkleidung erfolge auf Weisung und im Interesse des Arbeitgebers, so die Richter. Diese Tätigkeit sei daher fremdnützig, sie diene als Arbeitsleistung dem Bedürfnis des Arbeitgebers. Dabei komme es auch nicht darauf an, ob der Arbeitgeber vorschreibt, dass die Dienstkleidung im Betrieb an- und abgelegt werden muss. Das Umkleiden sei Bestandteil der Arbeitsleistung, die Zeit müsse bezahlt werden.

REINIGUNGSZEIT

Auch das Waschen sieht das LAG als fremdnützig an. Ein Wechsel in die private Kleidung am Ende des Arbeitstages und eine anschließende Teilnahme am gesellschaftlichen oder privaten Leben sei ohne Waschen nicht zumutbar. Denn die Leute seien erheblich verschmutzt. Die Körperreinigung sei damit notwendiger Bestandteil der Arbeit und daher fremdnützig.

WEGEZEIT

Auch die innerbetrieblichen Wege zur Umkleide hin und zurück sind zur Arbeitszeit zu zählen, wenn sie dadurch entstehen, dass der Arbeitgeber das Umkleiden nicht am Arbeitsplatz ermöglicht. Wenn der Chef dafür eine getrennte Umkleidestelle einrichtet, die der Arbeitnehmer zwingend nutzen muss, sind auch diese Zeiten zu vergüten (Landesarbeitsgericht Nürnberg, Urteil vom 6. Juni 2023, Az. 7 Sa 275/22). **AKI**

Umkleidezeit ist Arbeitszeit

ORDNET DER CHEF DAS WECHSELN DER KLEIDUNG IM BETRIEB AN, MUSS ER DIE DAFÜR AUFGEWENDETE ZEIT BEZAHLEN.



Das Anziehen von Sicherheitsschuhen ist Teil der Arbeitszeit und somit zu vergüten, sagt die Rechtsprechung.

Klimaretter Award Handwerk geht an Tischlerei



Gruppenbild mit Jury:
v. l. n. r.: Claudia Stemick,
Manfred Verweyen, Dr. Klaus
Landrath, Ralf Pimiskern, Ma-
reike Eckhardt, Rudolf Meier,
Christina Meier, Tina Berger,
Andreas Berger und Thomas
Syring

Text: *Claudia Stemick*

Es war eine gelungene Premiere: Erstmals wurde der Klimaretter Award Handwerk in Düsseldorf an besonders nachhaltige Handwerksbetriebe vergeben. Den ersten Platz belegte die Tischlerei Rudolf Meier GmbH aus Hövelhof. Das Unternehmen überzeugte die Jury durch ein umfassendes Maßnahmenkonzept, vom Bau eines Spänesilos mit innovativem Feinstaubfilter über die Photovoltaikanlage, die komplette LED-Beleuchtung, Wildblumenwiese, Obstbaumbepflanzung bis hin zum Verzicht auf Tropenholz und den überwiegenden Bezug von Hölzern zur Weiterverarbeitung aus der Region.

KLIMARETTER

AWARD
HANDWERK

1. PREIS
Tischlerei Rudolf Meier GmbH
aus Hövelhof

2. PREIS
Friseurunternehmen »Meyer –
einfach schön« aus Hünxe

3. PREIS
Bäckerei Verweyen
aus Ahaus

Foto: © Verlagsredaktion Handwerk



AUSZEICHNUNGEN FÜR GANZHEITLICHE ANSÄTZE

Rudolf Meier, Geschäftsführer und Inhaber des Familienunternehmens, nahm den Preis freudig entgegen und bedankte sich in einer kurzen Ansprache bei seiner Tochter Christina, die mit angereist war: »Ohne sie stände ich heute nicht hier«. Dr. Klaus Landrath, Leiter des Umweltzentrums der Handwerkskammer Münster, hob in seiner Laudatio vor allem den beeindruckenden Umfang der umweltfreundlichen Maßnahmen im Unternehmen hervor, der kaum einen Bereich im Unternehmen ausspart.

Ein ähnlich ganzheitlicher Ansatz überzeugte die Jury, den Platz zwei an das Friseurunternehmen »Meyer – einfach schön« aus Hünxe zu vergeben. Friseurmeisterin Mareike Eckhardt strahlte über das ganze Gesicht, als sie Urkunde und Trophäe entgegennahm. »Die werden im Salon einen prominenten Platz finden.«

Platz drei ging an die Bäckerei Verweyen aus Ahaus. Hier steht vor allem das Thema Regionalität mit eigenem Brotweizenanbau im Vordergrund. Auch Bäckermeister Verweyen freute sich gemeinsam mit seiner Frau über die Auszeichnung. »Das bestärkt uns darin, dass wir auf dem richtigen Weg sind.«

HOHE QUALITÄT DER BEWERBUNGEN

Mit dem Klimaretter Award Handwerk werden Handwerksunternehmen ausgezeichnet, die sich in herausragender Weise für Nachhaltigkeit und Umweltschutz in ihrem Betrieb einsetzen. Die Auszeichnung wurde erstmals in diesem Jahr vom Deutschen Handwerksblatt in Kooperation mit dem renommierten Berufskleidungsspezialisten Fristads ins Leben gerufen. Die hochkarätige Jury des Klimaretter Awards Handwerk zeigte sich äußerst zufrieden mit den Bewerbungen, die aus ganz Deutschland eingereicht wurden.

»Die Leistungen dieser Preisträger sind nicht nur wegweisend für ihre eigenen Betriebe, sondern sie strahlen wie ein Leuchtturm und inspirieren das gesamte Handwerk. Sie zeigen, dass Nachhaltigkeit und Umweltschutz keine Nebensache sein dürfen, sondern ein fester Bestandteil unserer Handwerkskultur werden sollten«, so Dr. Klaus Landrath, Leiter des Umweltzentrums der HWK Münster. Stefan Buhren, Chefredakteur des Deutschen Handwerksblatts, zeigte sich beeindruckt von der Vielzahl an herausragenden Bewerbungen und unterstrich die Bedeutung solcher Auszeichnungen, die das Engagement und die Innovationskraft des Handwerks für eine nachhaltige Zukunft hervorheben. »Das Handwerk zeigt ein beeindruckendes Engagement für

den Klimaschutz und eine nachhaltige Zukunft. Unsere Preisträger sind wahre Vorreiter in dieser Hinsicht und setzen inspirierende Maßstäbe für die gesamte Branche. Es ist ermutigend zu sehen, wie das Handwerk sein Engagement für Umwelt und Klima vorantreibt«, ergänzt Thomas Syring, Managing Director DACH bei Fristads.

Der erste Preis wird mit Berufskleidung aus dem Hause Fristads in Höhe von 10.000 Euro plus einer Reise nach Schweden belohnt, der zweite Preis ist mit einer freien Auswahl von Fristads-Berufskleidung in Höhe von 5.000 Euro verbunden, und der dritte Preisträger darf sich über Berufskleidung in Höhe von 3.000 Euro freuen.

Darüber hinaus wurden zwei Anerkennungspreise vergeben an die FTM Service GmbH aus Linthe und Mein Schreinerwerk aus Meckenheim. Ihnen winkt je ein Gutschein über Berufskleidung in Höhe von 1.000 Euro.

Wer mehr über die Preisträger und ihr Engagement zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz erfahren will, kann dies in den Kurzvideos sehen, die das Deutsche Handwerksblatt erstellt hat. Sowohl auf dem facebook-Account Handwerksblatt als auch im Themenspecial Klimaretter Award Handwerk auf handwerksblatt.de finden sich weiterführende Links und Informationen zu den Preisträgern.



Kurzvideos finden Sie auf facebook Handwerksblatt und das Themenspecial zum Award auf handwerksblatt.de.

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz



HEIZUNG AUF RÄDERN
Moderationsanfragen
Heizungsaustausche
heizung-auf-raedern.de



Zurrpunkte *alle 10cm* rundum

TOPZURR® 21

- Anhängerbefristung mit speziellen Klebefolien
- Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- Mehr Ladefläche
- patent. Zurrsystem

TOPZURR®



BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

ChatGPT: mit KI Zeit und Geld sparen

HANDWERK 4.0: MIT DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ VON CHATGPT KÖNNEN HANDWERKER IM ARBEITSALLTAG TEXTBASIERTE PROZESSE STARK BESCHLEUNIGEN. DOCH IN WELCHEN BEREICHEN LOHNT DER EINSATZ?

Text: *Thomas Busch*

Um das Schreiben von Texten kommen Handwerker in ihrem Arbeitsalltag nicht herum: Das Aufgabenfeld reicht von E-Mails, Angeboten und Stellenausschreibungen bis hin zu Texten für die eigene Homepage, Newsletter oder Posts in sozialen Medien. Wer seine Zeit nicht mit der Suche nach wohlklingenden Formulierungen und korrekter Rechtschreibung verbringen möchte, sollte auf digitale Unterstützung setzen: Mit der künstlichen Intelligenz (KI) von Chatbots verfassen Handwerker ihre Schriftstücke im Handumdrehen. Dazu genügen schon einige inhaltliche Vorgaben in Form von Stichworten.

Die bekanntesten Chatbots mit künstlicher Intelligenz sind ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) und Google Bard. Die digitalen Helfer können nicht nur Texte schreiben, kürzen und übersetzen, sondern auch Informationen recherchieren oder die Essenz aus längeren Fachartikeln oder verschiedenen Webseiten zusammenfassen. Außerdem erleichtern Chatbots die Suche nach Angeboten, fachspezifischen Themen, Produkten oder Materialien.

Von diesen Vorteilen der künstlichen Intelligenz wollen künftig viele Unternehmen profitieren: Laut einer repräsentativen Umfrage des Digitalverbands Bitkom von April 2023 planen bereits 17 Prozent aller Unternehmen in Deutschland den konkreten Einsatz von KI-Anwendungen, weitere 23 Prozent können sich die Nutzung vorstellen. Gleichzeitig bewerten 56 Prozent die künstliche Intelligenz zur Textgenerierung als größte digitale Revolution seit dem Smartphone.

Zur Nutzung der hilfreichen Chatbots genügt eine Internetverbindung – und schon können Handwerker über eine Webseite oder App mit der künstlichen Intelligenz Kontakt aufnehmen. Die Kommunikation erfolgt – genau wie bei Messenger-Programmen – ganz einfach über ein Texteingabefeld oder per Spracheingabe. Bei der Unterhaltung mit dem Chatbot kann man sich auch auf vorherige Inhalte beziehen oder die künstliche Intelligenz auffordern, gelieferte Ergebnisse noch einmal unter Berücksichtigung bestimmter Aspekte zu überarbeiten.

CHATGPT KOSTENLOS EINSETZEN

Wer die neueste Version von ChatGPT nutzen möchte, muss dafür ein Abo abschließen, das zurzeit 20 \$ pro Monat kostet. Zum Testen ist eine kostenlose Version verfügbar, deren Funktionsumfang allerdings eingeschränkt ist. Eine gute Alternative ist der »Bing Chat« von Microsoft. Die Vorteile: Die Nutzung ist komplett kostenfrei und basiert auf dem aktuellsten Sprachmodell GPT-4 von ChatGPT – inklusive Zugriff auf das Internet als Informationsquelle. Zur Nutzung ist allerdings neben dem Anlegen eines kostenfreien Microsoft-Accounts die Verwendung des Microsoft-Browsers »Edge« oder die Bing-App auf dem Smartphone nötig.

Da die künstliche Intelligenz noch ganz am Anfang steht, sollten Handwerker die Antworten von ChatGPT vor der



Laut einer Umfrage des Digitalverbands Bitkom von April 2023 planen bereits 17 Prozent aller Unternehmen in Deutschland den konkreten Einsatz von KI-Anwendungen.



Mit Chatbots können sich Handwerksbetriebe zum Beispiel die Suche nach Angeboten, fachspezifischen Themen, Produkten oder Materialien erleichtern.



Nutzung auf Korrektheit prüfen – denn manchmal schleichen sich falsche Fakten ein. Auch gilt es, bei der Nutzung von KI-generierten Texten das Urheberrecht zu beachten: Zwar sind Inhalte, die von einer künstlichen Intelligenz geschaffen wurden, urheberrechtlich nicht geschützt. Trotzdem kann es vorkommen, dass die Ergebnisse bereits bestehenden Texten zu sehr ähneln – und dann können sie eine Urheberrechtsverletzung darstellen. Bei der Nutzung von Chatbots sollten Handwerker außerdem die DSGVO beachten und niemals personenbezogene Daten bei ChatGPT eingeben.

VIELE ANWENDUNGSBEREICHE IM ALLTAG

Einsatzbereiche für ChatGPT gibt es viele: Neben der täglichen Geschäftskorrespondenz lassen sich zum Beispiel Arbeitsschutzanweisungen einfach in mehrere Sprachen übersetzen – genauso wie Texte von eigenen Online-Shops, um internationale Kunden zu erreichen. Auch bei der Recherche nach bestimmten Themen oder Produkten muss sich niemand mehr durch Google-Trefferlisten scrollen, denn ChatGPT fasst die interessantesten Inhalte übersichtlich zusammen. Wenn Handwerker die Möglichkeiten von ChatGPT auf diese Weise clever nutzen, können sie im Arbeitsalltag gezielt Zeit und Geld sparen.

CHECKLISTE

IDEEN FÜR CHATGPT

Inspiration

Chatbots werden zu Ideenlieferanten, wenn man weit gefasste Fragen stellt, zum Beispiel: »Kannst du mir helfen, mehr Fachkräfte für meinen Handwerksbetrieb zu finden?«, »Kannst du mir helfen, mit meinem Handwerksbetrieb mehr Follower bei Instagram zu erreichen?«

Überblick

Für einen Überblick über ein Wissensgebiet genügen einfache Fragen, zum Beispiel: »Was muss ich als Arbeitgeber beim Formulieren von Zeugnissen beachten?«, »Wie werden Photovoltaikanlagen versteuert?«, »Gib mir Ideen zum Energiesparen in meinem Betrieb.«

Rollentausch

Für exaktere Antworten kann man ChatGPT vorab eine Rolle zuweisen, zum Beispiel: »Verhalte dich wie ein Experte für Gebäudedämmung« oder »Verhalte dich wie ein Fachanwalt für Arbeitsrecht«. Danach stellt man seine fachspezifischen Fragen.

Texte

Zur Generierung von Texten empfiehlt sich die Angabe der gewünschten Textform, der Textlänge und die Vorgabe der wichtigsten Inhalte in Stichpunkten. Zum Beispiel: »Schreibe eine feierliche Rede für die Lossprechung in meiner Bäckerei mit den folgenden Inhalten: ...«, »Schreibe einen Post für Facebook mit maximal 100 Wörtern und den folgenden Inhalten: ...« oder »Schreibe eine Mail an einen Kunden, dass sich die Lieferung seiner Heizung verzögert, mit diesen Inhalten: ...«

SEO

ChatGPT hilft auch bei der Optimierung von Webseiten-Texten für Suchmaschinen. Dazu einfach hinter die Aufforderung: »Nimm für diesen Text eine SEO-Analyse vor:« den selbst geschriebenen Seitentext kopieren.

Aufgaben

ChatGPT kann auch Lösungen zu komplexeren Fragen liefern, zum Beispiel: »Gib mir Ideen für ein gesundes Frühstück für jeden Tag der nächsten Woche. Plus eine Einkaufsliste für jeden Tag, für jeweils vier Mitarbeiter.«

Angebote

Die besten Angebote findet ChatGPT nach Aufforderungen wie »Finde das günstigste Angebot für das Smartphone xy« oder »Wo finde ich den besten Preis für xy«.

AUSGEWÄHLTE CHATBOTS MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Anwendung	ChatGPT Plus	Google Bard	Bing-Chat
Besonderheiten	inkl. der neuesten Version GPT-4, Spracheingabe/-ausgabe, Bildgenerator und Erstellung eigener Chatbots. Anfragen begrenzt auf 100 Nachrichten alle 4 Stunden.	inkl. Spracheingabe/-ausgabe	basiert auf ChatGPT. Bietet weniger Möglichkeiten, dafür mehr Antworten mit Quellenangaben/Verlinkungen. Inkl. Bildgenerator
Preis	20 \$/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen verfügbar	kostenlos	kostenlos
Internet	chat.openai.com	bard.google.com	bing.com/?/ai

Anwendung	Jasper	YouChat	Neuroflash
Besonderheiten	speziell für Unternehmen konzipiert, kann für die eigene Marke trainiert werden, SEO-Optimierungen	inkl. KI-Codeassistent, KI-Text- und KI-Bildgenerator	inkl. definierbarer Chat-Persönlichkeiten, Standard-Workflows. SEO-Optimierungen, Dokumenten-Editor und Bildgenerator
Preis	ab 31,20 \$/Monat	ab 12, \$/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen verfügbar	ab 25 €/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen verfügbar
Internet	jasper.ai/chat	you.com	neuroflash.com

Tabelle: Stand 18. Oktober 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHATGPT: BESSERE TEXTE MIT DER CIDI-METHODE

Der KI-Spezialist Gianluca Mauro entwickelte ein Konzept für bessere Antworten von ChatGPT: die CIDI-Methode. Die vier Buchstaben stehen für Bausteine, mit denen die künstliche Intelligenz exaktere Texte generiert: »Context«, »Instruction«, »Details« und »Input«. Ein Beispiel:

Context

»Verhalte dich wie ein kreativer Texter in einer Agentur.«

Instruction

»Ich gebe dir Details zu einer offenen Stelle für Schreiner im Kundendienst, du schreibst eine überzeugende Stellenausschreibung für Interessenten.«

Details

»Benutze einen lockeren, modernen Schreibstil und stelle die Benefits für Fachkräfte in den Fokus.«

Input

»Standort: Düsseldorf. Ihre Aufgaben: Durchführen von Kleinreparaturen im Kundendienst, Einbau von Wohnungseingangstüren und Innentüren. Leistungsgerechte Vergütung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Überstundenzuschläge, unbefristeter Arbeitsvertrag, betriebliche Altersvorsorge, JobRad auch zur privaten Nutzung.«

Wichtig: Die vier Textblöcke müssen direkt hintereinander in dasselbe Eingabefeld geschrieben werden – ohne die Wörter in Klammern zu setzen und ohne zwischen durch die Return-Taste zu betätigen.

Der von ChatGPT generierte Text wird nicht in allen Details für den eigenen Betrieb passen, kann aber meist mit wenigen Handgriffen optimiert werden. Natürlich sind auch automatische Nachbearbeitungen durch ChatGPT möglich, zum Beispiel mit der Aufforderung: »Der Text klingt ziemlich altbacken. Geht das ein bisschen moderner, jugendlicher, lockerer?«

Hauptsache, alles dabei?
Von wegen: Jeder Verkehrsteilnehmer muss dafür sorgen, dass sein Ladegut sicher verstaut ist, um niemanden zu gefährden.



Foto: © iStock.com / frankeparter

Form- und kraftschlüssig - sicher verstaut

SCHNELL ZUR BAUSTELLE ODER ZUM KUNDEN, UND DIE LADUNG FLIEGT DURCH DAS AUTO, DAS KANN TEUER WERDEN. DOCH DIE LADUNGSSICHERUNG WIRD OFT VERNACHLÄSSIGT, WEIL ES SCHNELL GEHEN MUSS.

Text: *Stefan Bühren...*

Zehn riesige Fensterfronten sind auf der Pritsche verzurrt, als der Fahrer des Lkw vor einer Ampel bremst. Die Zurrgurte reißen, alle Fenster kippen spektakulär zur Seite und zersplittern in abertausende Scherben. Das ist nur eines von vielen beeindruckenden Videos auf YouTube, die die Folgen zeigen, wenn Ladung nicht ausreichend gesichert ist. Das Transportgut ist nur noch Schrott, im Zweifel auch das Fahrzeug, und nicht selten landen Fahrer oder andere Verkehrsteilnehmer im Krankenhaus, wenn sie Glück haben.

Die meisten haben nach ihrer Führerscheinprüfung schnell den ersten Paragraphen der Straßenverkehrsordnung (StVo) vergessen. Der sagt, dass sich jeder so zu verhalten hat, dass er oder sie keine anderen gefährdet. Dazu gehört auch, jegliches Ladegut auf Fahrzeugen gründlich zu sichern. Die Juristen verweisen

auf Paragraph 20 der StVo: »Die Ladung einschließlich Geräte zur Ladungssicherung sowie Ladeeinrichtungen sind so zu verstauen und zu sichern, dass sie selbst bei Vollbremsung oder plötzlicher Ausweichbewegung nicht verrutschen, umfallen, hin- und herrollen, herabfallen oder vermeidbaren Lärm erzeugen können. Dabei sind die anerkannten Regeln der Technik zu beachten.«

Dem Arzt ist das in dem Moment egal, wenn ein Unfall-opfer auf seinem OP-Tisch liegt (siehe Kasten »Schlecht beladen«). Warum solche Unfälle überhaupt passieren, kann jeder sehen, der sich an einem Samstag auf einen beliebigen Parkplatz eines schwedischen Möbelhauses stellt und zusieht, wie Käufer ihre Waren verstauen. Es wird geschoben, gezogen, gedrückt, bis es irgendwie reinpasst – das Wort Ladungssicherung ist ein Fremdwort, technische Hilfsmittel völlig unbekannt. Dabei

ist es relativ einfach, Ladung halbwegs sicher auch im Pkw zu verstauen, wenn man zum Beispiel ein Ladenetz und Anti-Rutschmatten hat oder sich an das gute, alte PC-Spiel Tetris erinnert.

Im kleinen Einmaleins der Ladungssicherung kann das Gut form- oder kraftschlüssig verstaut werden, auch eine Kombination beider Formen ist möglich. Formschlüssig heißt, dass das Ladegut exakt in den Kofferraum passt und mit einer Trennwand abschließt, so dass es nicht verrutscht. Beim kraftschlüssigen Laden kommen Hilfsmittel wie Zurrgurte, Zurrstangen oder Netze zum Einsatz, mit deren Hilfe die Ladung auf dem Boden fest verzurrt werden kann. Kein Wunder also, warum in jedem Transporter Verzurrösen zu finden sind.

Neben diesen Hilfsmitteln für eher selten gefahrenes Transportgut gibt es spezielle Fahrzeuginnenrichtungen, die auf einzelne Gewerke zugeschnitten sind. Diese Regalsysteme sind fest mit dem Fahrzeug an vorgesehenen Haltepunkten verbunden und haben Regale, Schubladen, Wannen und andere Transporthilfen, in denen sich das Ladegut entsprechend sicher verstauen lässt. Diese Systeme von Anbietern wie Aluca, Bott, Orsymobil und Sortimo, um die bundesweit größten zu nennen, wurden in der Regel mit den Gewerken ent-

wickelt, um für Werkzeuge und Material optimal Platz zu bieten. Dank mancher Kooperationen liefern Hersteller sogar ihre Profiwerkzeuge in den Transporterkoffern aus: Festool etwa setzt auf Koffer von Bott, Bosch und Fein hingegen liefern in Sortimo-Koffern aus.

Die Einrichtungen sind außerdem im Gegensatz zu vielen Eigenbauten von Handwerkern crashtest-geprüft und bieten im Falle eines Unfalls wesentlich mehr Sicherheit. Je nach Geschwindigkeit kann durch plötzliches Abbremsen oder den Aufprall auf ein Hindernis ein Gegenstand nach vorne fliegen und dabei das Fünfzig- bis Hundertfache seines eigentlichen Gewichts haben. Dann kracht der ein Kilogramm schwere Akkuschauber mit einem physikalischen Gewicht von 50 Kilogramm in das Genick – keine erquickliche Vorstellung.

Hinzu kommt die Haftung. In erster Linie haften Fahrer und Fahrerinnen, aber auch diejenigen, die das Transportgut verladen haben. Auch der Betriebsinhaber ist nicht raus aus der Verantwortung: Er muss sicherstellen, dass die Mitarbeiter das Know-how für eine ordnungsgemäße Beladung im Fahrzeug haben und obendrein die passende Ausstattung dafür zur Verfügung stellen.



In erster Linie haften Fahrer und Fahrerinnen, aber auch diejenigen, die das Transportgut verladen haben.



TEURE FEHLER

Ladungssicherung steht nicht nur in der Straßenverkehrsordnung, sondern auch in den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften. Abgesehen von der fehlenden Sicherheit kosten falsch beladene Fahrzeuge den Verantwortlichen Geld – und das sind in der Regel Fahrer, Verloader und der Unternehmer, wenn er gegen seine Vorsorgepflichten verstoßen hat. Nicht enthalten in der Auflistung sind etwaige Schadenersatzforderungen, die Betroffene stellen könnten.

Ladung nicht gegen Lärm gesichert	10 Euro
Ladung zu breit, zu hoch, zu lang	20 Euro
Ladung ohne Sicherungsmittel	25 Euro
Ladung nicht verkehrssicher verstaut	35 Euro
Ladung nicht verkehrssicher verstaut, andere Teilnehmer gefährdet	60 Euro + 1 Punkt
Ladung nicht verkehrssicher verstaut mit Unfall	75 Euro + 1 Punkt
Keine vorschriftsmäßige Ladung mit erheblicher Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit	80 Euro + 1 Punkt
Keine vorschriftsmäßige Ladung mit erheblicher Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit und Unfall	120 Euro + 1 Punkt
Inbetriebnahme eines beladenen Kfz mit erheblicher Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit	135 Euro + 1 Punkt
Inbetriebnahme eines beladenen Kfz mit erheblicher Beeinträchtigung und Gefährdung anderer	165 Euro + 1 Punkt
Inbetriebnahme eines beladenen Kfz mit erheblicher Beeinträchtigung und Gefährdung anderer mit Unfall	200 Euro + 1 Punkt



Die Zahl der tödlichen Unfälle im Güterkraftverkehr hat sich rein rechnerisch seit 1992 von 7,5 auf 1,21 Getötete je 1 Milliarde tkm in 2021 reduziert. Für 2019 führt die Statistik 611 Fälle auf unzureichende Ladungssicherung zurück, davon 141 auf Überladung, die anderen haben mangelnde Ladungssicherung als Ursache. Die Statistik ist ohne Transporter und Pkw.

Auch kleinste Teile geordnet transportiert

Transparent, kompakt, sicher – die neue T-BOXX 120 eignet sich ideal für den Transport von Kleinteilen. Das Beste: Der Koffer ist mit allen bestehenden Sortimo-Produkten kompatibel.



Fotos: © Sortimo

Die neue T-BOXX 120 hat Sortimo speziell für Kleinteile entwickelt und ist mit allen klassischen T-BOXXen kompatibel.

Schon wieder eine falsche Mutter für die Schraube erwischt, weil Schlaglöcher auf dem Weg zur Baustelle die Kleinteile in der Box durcheinandergewirbelt haben? Mit der neuesten Innovation des Marktführers für Fahrzeugeinrichtungen und mobile Transportlösungen ist damit Schluss. Sortimo hat seine Transportkoffer-Serie um eine kompakte T-BOXX 120 erweitert. Die neue Box verfügt über ein Rastersystem im Boden und speziellen Halterungen im Deckel, so dass sämtliche Teile auch am Platz bleiben. Dank eines transparenten Deckels aus Polycarbonat sieht jeder schon vor dem Öffnen, wohin die Hand greifen muss. Und mit einem Blick auf den geschlossenen Koffer vor der Abfahrt ist schnell überprüft, ob nicht doch noch Nachfüllbedarf besteht.

Mit diesem durchdachten Innenraumkonzept verbindet Sortimo erneut elegantes Design mit Effizienz. Die neuen, kompakten Transportkoffer lassen sich in das Sortimo EcoSystem einfach integrieren: Mit wenigen Klicks können sie sich mit den größeren

T-BOXX-Modellen koppeln und sind selbstverständlich auch mit den Fahrzeugeinrichtungen SR5 und Globelyst4 kompatibel. Mehr noch: mit dem integrierten ProClick-Haken lässt sich jede T-BOXX 120 mit allen anderen ProClick-Produkten von Sortimo und deren Partner wie Bosch verbinden und gemeinsam nutzen.

»Die T-BOXX ist das Ergebnis ständiger Innovationen bei Sortimo«, erklärt Florian Bobinger, Produktmarketingmanager bei Sortimo. »Sie ist nicht nur ein Transportmittel, sondern ein echter Arbeitsorganisator. Mit der Einführung der T-BOXX 120 bieten wir nun auch eine kompakte Version, die perfekt für den Transport von Kleinteilen geeignet ist.«

Wie alle Produkte von Sortimo zeichnen sich auch die T-BOXX-Modelle durch ihre Robustheit und Leichtigkeit aus. Sie sind zudem mit allen Sortimo Fahrzeugeinrichtungen und der Arbeitsstation WorkMo kompatibel, was eine durchgängige Transportlösung von Kleinteilen vom Lager bis zum Einsatzort sicherstellt. [mysortimo.de](https://www.mysortimo.de)

bott

bott vario3
Die Fahrzeugeinrichtung



Ihre Arbeit verlangt Ihrem Transporter alles ab. Deshalb brauchen Sie eine leichte und robuste Fahrzeugeinrichtung in erstklassiger Qualität. Verlassen Sie sich auf bott vario3.



bott.de

Durchdachtes Eco-System

Das Interview führte: *Stefan Bühren*...

Florian Bobinger, Produktmarketing-Manager beim Fahrzeug-Einrichter Sortimo, über Ordnung und Ladungssicherung im Handwerk.



DHB: Jeder zweite Transporter wird mittlerweile mit einer Fahrzeugeinrichtung verkauft. Was haben die Betriebe davon?

Bobinger: Sicherheit und Ordnung im Fahrzeug, was effizienteres Arbeiten erlaubt. Erstens riskieren die Handwerker nicht, dass das Fahrzeug wegen mangelnder Ladungssicherung von der Polizei stillgelegt wird, bis alles ordnungsgemäß geändert ist. Außerdem müssen sie im Falle eines Unfalles keine zusätzlichen Konsequenzen wegen mangelhafter Beladung fürchten. Vor allem aber sind alle Werkzeuge, Produkte und Materialien an einem festen Ort. Eine schon ältere Untersuchung hatte ergeben, dass sich allein durch ein Koffersystem bis zu 20 Minuten am Tag und pro Auto einsparen lassen, weil das Suchen entfällt, und es bleibt mehr Zeit für den Kunden.

DHB: Dafür müssen die Einrichtungskomponenten aufeinander abgestimmt sein...

Bobinger: ...was bei uns, aber durchaus auch bei den Wettbewerbern, der Fall ist. Uns unterscheidet von anderen Marktteilnehmern der ganzheitliche Ansatz: »Sortimente Mobil« war der Begriff, den unser Gründer Herbert Dischinger vor 50 Jahren mit seinem Metallkoffer prägte, weil er dort Kleinteile für die Baustelle sicher und geordnet untergebracht hatte. Daraus ist ein EcoSystem entstanden, das über Transport- und Werkzeugkoffer, ein Regal-, Wannens- und Schubladensystem wie SR5 für das Fahrzeug bis hin zum individuellen Transport mit Hilfe eines Klicksystems wie ProClick und der mobilen Arbeitsstation WorkMo auf die Baustelle reicht. In allen Bereichen ist der sichere Transport des Ladegutes für mehr Effizienz beim Arbeiten gewährleistet. Entscheidend ist dabei auch, dass über die Produktgenerationen hinweg die Einheiten kompatibel sind.

DHB: Sie haben jetzt auch Ihre T-BOXXen neu überarbeitet.

Bobinger: Richtig! Hier haben wir einen weiteren Schritt in Richtung noch mehr Effizienz gemacht und unseren Transportkoffern ein neues Design verpasst sowie das Sortiment erweitert. Die T-BOXXen gibt es in drei Größen für unterschiedlichste Anwendungen, und mit der innovativen und kompakten T-BOXX 120 haben wir sogar eine Lösung für Kleinteile entwickelt, die auf jeder Baustelle unentbehrlich sind. Auch dafür gilt: Jedes Teil bleibt an seinem Platz.

ECHE TE HANDWERKER FAHREN KEINEN VAN.

Sie fahren einen MAN:
den MAN TGE.



Dank mehr als 100 Jahren Nutzfahrzeugkompetenz, kennen wir Ihre Bedürfnisse so gut wie kaum ein anderer. Denn wir bauen seit jeher Nutzfahrzeuge, die fast jeder Anforderung gerecht werden und ihren Zweck erfüllen: den Job zu erledigen. Dank dieser Expertise sind wir eine ausgezeichnete Wahl, wenn es darum geht, für Ihr Handwerk die passende Lösung zu finden. Denn wenn es um Kraft und Komfort geht, hat der TGE viel von seinen großen Brüdern gelernt. Das macht Ihren Arbeitsalltag nicht nur angenehmer, sondern auch einfacher. www.van.man | [#damitfahrenläuft](https://twitter.com/damitfahrenläuft)



Miss und Mister Handwerk

DAS SIND DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR 2024!

SEPTEMBER

Mara Pischl, 24
Schreinerin, Gesellin,
Röthenbach a. d.
Pegnitz



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

Text: *Claudia Stemick*

Jetzt ist es offiziell: Die Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl von Miss & Mister Handwerk 2024 stehen fest. Aus rund 70 Bewerbungen wählte die Jury sechs Frauen und sechs Männer aus, die Ende Februar auf der Zukunft Handwerk in München zur Wahl um den begehrten Titel antreten werden. Zuvor aber werden sie den Power People Kalender 2024 zieren. Mit einem großformatigen Foto auf der Vorderseite und einer interessanten Story zur Person auf der Rückseite. Der Kalender ist ab sofort im VH-Buchshop erhältlich. vh-buchshop.de

NOVEMBER

Theresa Nau, 33
Bäckerin, Meisterin,
Moorenweis



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

OKTOBER

Artur Artjukevic, 26
Maler und Lackierer,
Meister und Betriebs-
inhaber, Büchenbeuren

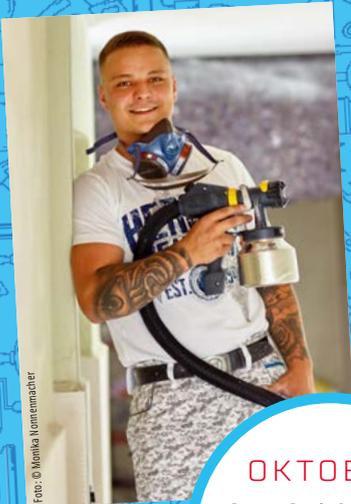


Foto: © Monika Nonnenmacher

FEBRUAR

Ben Ngaleba, 29
Maler und Lackierer,
Meister und Betriebs-
inhaber, Leverkusen



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

AUGUST

Mario Schultheiß, 47
Friseur, Meister und
Betriebsinhaber, Coburg



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

JANUAR

Ella Vey, 24
Kosmetikerin, Meisterin
und Betriebsinhaberin,
Berlin



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

JUNI

Lutz Kornowski, 28
Maurer und Betonbauer,
Meister, Gevelsberg



Foto: © Monika Nomenmacher

APRIL

René Johann, 29
Fleischer, Meister und
Betriebsinhaber, Koblenz



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

MAI

Lydia Bosche, 28
Modistin, Gesellin und
Betriebsinhaberin,
Boitzenburger Land



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

MÄRZ

Luisa Edenharter, 23
Zahntechnikerin, Gesellin,
Straubing



Grafik: © iStock.com / Huseyin Mamredov

Foto: © Monika Nomenmacher

JULI

Lea Marie Heuer, 23
Zimmerin, Gesellin,
Bergkamen



Foto: © Sabrina Wacker Fotografie

DEZEMBER

Philipp Stiebritz, 38
Elektrotechniker, Meister
und Betriebsinhaber,
Pfinztal

Nachhaltig reisen ins Gasteiner Tal

WER NACHHALTIGKEIT WIRKLICH LEBEN WILL, HAT NICHT SELTEN BEI DER
URLAUBSPLANUNG EIN PROBLEM. SCHAUEN WIR EINMAL INS GASTEINERTAL.

Text: Paula Proost

Das Skigebiet des Salzburgerlandes ist eine der beliebtesten touristischen Attraktionen des Alpenstaats. Seit mehr als 100 Jahren ist das Tal durch die Tauernbahn erschlossen und damit von Norden und von Süden ohne Auto sehr gut erreichbar. Gastein besteht aus drei Hauptorten: Bad Gastein, Bad Hofgastein und Dorfgastein.

Gasteins Touristiker werben: »Mit dem Bahnanschluss und je einem Stopp in den drei Orten des Tales haben wir eine sehr gute Ausgangsposition, um nachhaltigen Urlaub anbieten zu können.« In Bad Hofgastein ist die »Letzte Meile« mit öffentlichem Busverkehr gelöst. Sowohl in Dorfgastein als auch in Bad Gastein befindet sich der Bahnhof fußläufig zu den Ortszentren. Damit vor Ort alles reibungslos funktioniert, hat sich das Team der Touristiker mit Mobilitätslösungen, Bustaktungen und innovativen Ansätzen wie dem Verkehrs-Projekt in Bad Gastein konkret auseinandergesetzt.



Über 200 Pistenkilometer bieten sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene genügend Möglichkeiten, um den Wintersport zu genießen.

Das Skifahren in Gastein ist ein Erlebnis für alle, die die Pisten lieben. Die insgesamt über 200 Pistenkilometer bieten sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene genügend Möglichkeiten, um den Wintersport zu genießen. Die Abfahrten sind gut präpariert und bieten abwechslungsreiche Herausforderungen. Besonders empfehlenswert ist die Skirunde »Gasteinertal«, die alle drei Orte miteinander verbindet und somit eine einmalige Skitour ermöglicht. Spannend ist Gasteins Vielfalt im Skisport: Für Pistentourengeher stehen attraktive Routen vom Einsteiger bis zum Fortgeschrittenen zur Verfügung. Das sind ausgewiesene und gesicherte Strecken, die sehr gut beschildert zu den schönsten Aussichtspunkten im Gasteinertal führen. Möglich macht das außerordentlich gut inszenierte Ski-Erlebnis der Skiverbund Ski amadé, der mit seinen 270 Skiliften und Seilbahnen als einer der Big Player des europäischen Skiangebotes aktiv ist.

Ein besonderes Highlight ist die TV-Serie School of Champions, die in Gastein gedreht wurde und im kommenden Jahr in mehreren Ländern ausgestrahlt wird. Die Zuschauer können das Leben von jungen Sportlern der Ski-Kaderschmiede verfolgen. Für die Winterbewerbung sei dies sicher eine große Chance, so die Vertreter von Gastein Tourismus. Und das entspricht ganz dem, was die Besucher in Gastein vor Ort finden, einmal in der Ski-Tourismusschule, in welcher Anna Veith und Marcel Hirscher ihre Ausbildung genossen haben, als auch in der Ski-Mittelschule, wo einst Petra Kronberger und Hermann Maier die Schulbank gedrückt haben.

Die ultimative Freeski-Show in Österreich hat Gastein auch im Programm: Alle zwei Jahre geben die weltbesten Freestyle Skier über den Dächern des Kurorts richtig Gas. Der imposante Red Bull Playstreets Track führt durch die Häuserschluchten des Ortszentrums von Bad Gastein. Auf verschiedenen Rails und Jumps können sich die Freestyle Skier austoben und ihre kreativen Show-Runs zeigen. Herzrasen und Luftanhalten ist bei diesem Event pro-



Die Pisten sind für alle Skiläufer ein Erlebnis.

Foto: © Claudia Ziegler / Skiamadé



Oben links: Die Landschaft des Gastein Skigebietes ist nicht nur während des Wintersports ein Ort der Erholung.

Oben rechts: Die Aussichtsplattform Glocknerblick ist eine Attraktion am Stubnerkogel.

Unten: Die Heilthermen, die Felsentherme und die Alpentherme laden zum Wohlfühlen ein.



grammiert! Bei den Red Bull Playstreets in diesem Jahr gab es auf jeden Fall viel zu sehen!

Die Starterliste ist jedes Mal hochkarätig. Die internationale Slopestyle-Elite kommt alle zwei Jahre in Bad Gastein zusammen, um vor tausenden Zuschauern anzutreten. Nach einem heißen Contest geht es für die Partywilligen weiter. Etliche DJs sorgen mit cooler Musik rund um die Strecke für beste Stimmung. Im Silver Bullet kann bis in die Morgenstunden gefeiert werden. Von der Startnummernauslosung bis zu den Side-Events in den umliegenden Bars und Hotels wird im Gasteinertal Party gemacht.

Der SpaBeeffekt ist auch für nicht begeisterte Sportler groß – es geht auch ruhiger. Der Ort mit seiner wunderbaren Belle-Epoque-Architektur ist berühmt für seine heißen Quellen. Siebzehn Quellen schütten fünf Millionen Liter Wasser pro Tag, das 47 Grad heiß ist,

aus. Radonsalze im Wasser garantieren den besonderen immunstabilisierenden Effekt. Der Gasteiner Heilstollen dient jährlich 10.000 Menschen zu einer Verbesserung ihrer Gesundheit. Gastein ist in einem steilen Tal gelegen und bietet somit eine einmalige Aussicht auf die umliegenden Berge. Die Fallhöhe des bekanntesten Wasserfalles von Österreich beträgt 340 Meter und diente schon einigen Malern als Vorlage.

Bad Hofgastein liegt zwischen Dorfgastein und Bad Gastein und ist ein Kurort mit großer Tradition. Die heißen Quellen und das Thermalwasser werden hier für zahlreiche gesundheitliche Anwendungen genutzt und ziehen jedes Jahr viele Touristen an. Hofgastein bietet darüber hinaus ein breites Angebot an Winteraktivitäten, darunter auch Langlaufen, Eislaufen und Rodeln. Wer es lieber etwas ruhiger angehen möchte, kann sich in einem der vielen Wellnesshotels verwöhnen lassen.

LINKS

gastein.com
oehof.at/de
skiamade.com/de

DHB-REISECHECK

Insgesamt ist das Gasteiner Tal ein abwechslungsreiches und faszinierendes Reiseziel für alle, die den Winter und die Berge lieben. Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt in dieser Region Österreichs. Die traditionelle Küche ist herausragend gut. Mitte Dezember finden wieder die Gastein Classics (Langlaufwettbewerb) statt, und dann wird's im Februar künstlerisch: Das Kunstfestival Art on Snow kommt wieder nach Gastein. **KGK**

VERLOSUNG

FUNKELNDE ATMOSPHÄRE IN DER »WEIHNACHTS WUNDERWELT«



Foto: © Richard Haughton

Es funkelt, glitzert und leuchtet. Mit all ihrem Glanz und Lichtermeer gehört die Weihnachtszeit für viele Menschen zu den schönsten Wochen des Jahres. Vom 17. November bis zum 1. Januar feiert die »WEIHNACHTS WUNDERWELT« Premiere auf Schloss Benrath in Düsseldorf.

Semmel Concerts, Sony Music Entertainment Germany und Culture Creative bringen damit erstmals den beliebten »My Christmas Trails« nach Deutschland. Der neugestaltete, magische Weihnachtspfad ist eine faszinierende Komposition aus Lichtdesign und Musik. Eingerahmt von dem idyllischen

Schlosspark wurde so ein besondere Atmosphäre geschaffen. Bilderbuchartig gibt es an jedem Punkt etwas zu entdecken: glitzernde Designobjekte, die zart in den Bäumen schweben, einen glanzvollen Garten, prall gefüllt mit winzigen Lichtstrahlen, der Gang durch die Weihnachtskathedrale oder das »Fest des Lichts«, das mit immersiv leuchtenden Schnüren die Farben des Regenbogens trägt. Abgerundet wird der Spaziergang unter dem Sternenhimmel mit köstlichen Weihnachtsgetränken und weihnachtlichen Leckereien.

Verlosung

Semmel Concerts Entertainment und das Deutsche Handwerksblatt verlosen für die magische Weihnachtswelt auf Schloss Benrath zwei Familientickets (2 Erwachsene, 2 Kinder 6-14 Jahre) sowie 2 x 2 Tickets für Erwachsene. Einsendeschluss ist der 24. November 2023. Weitere Informationen im Internet: handwerksblatt.de/wunderwelt

KULTUR

CRAFT CUISINE BY LÉA LINSTER

Die luxemburgische Sterneköchin Léa Linster schätzt Qualität und gutes Handwerk. In ihrem neuen YouTube-Koch-Kultur-Format »Craft Cuisine by Léa Linster« nimmt sie die Zuschauer mit auf eine Reise durch die Welt der Kulinariik und der Handwerkskunst.



Foto: © DHB

»Ich liebe das Kochen und es erfüllt mich, mein Wissen und meine Begeisterung für eine exzellente, jedoch zugleich auf das Wesentliche konzentrierte Küche weiterzugeben«, erklärt Léa Linster. »Traditionelle Handwerkskunst liegt mir ebenso am Herzen. Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem wir unsere jahrhundertalte Kultur für künftige Generationen bewahren müssen. Dazu möchte ich unbedingt beitragen.« Mit ihrem »Lammrücken in Kartoffelkruste« gewann Léa Linster 1989 den internationalen Kochwettbewerb »Bocuse d'Or« und ist bis heute die einzige Köchin, die diesen bedeutenden Preis

erhalten hat. In den ersten beiden Folgen präsentiert die charismatische Gastronomin die kulinarische Seite Luxemburgs. Dabei begrüßt sie unter anderem Yvonne Fries, »The Taste«-Gewinnerin 2023, die ihr Handwerk in der Sterneküche von Léa Linster erlernte. Mit Rudi Müller, Präsident der HWK Trier, tauscht sich Léa Linster über Parallelen zwischen Handwerk und Küche aus und betont einmal mehr, wie wichtig beide Wirtschaftszweige für die Kultur eines jeden Landes sind.

»Craft Cuisine by Léa Linster« ist eine Kooperation mit dem Deutschen Handwerksblatt. handwerksblatt.de/craft-cuisine

ONLINE-NEWS

LESERUMFRAGE 2023

VERBESSERN SIE UNS!

Diesmal bitten wir vom Deutschen Handwerksblatt (DHB) Sie um Feedback – weil wir besser werden wollen. 11 Mal im Jahr versorgen wir Sie mit Nachrichten und Geschichten aus dem und für das Handwerk. Jetzt möchten wir von Ihnen wissen: Gefällt Ihnen unser Angebot? Was können wir verbessern oder ändern? Nehmen Sie sich zehn Minuten Zeit und beantworten Sie online bis zum 31. November 2023 unsere Leserumfrage. Verraten Sie uns auch gerne, wie Sie die Inhalte, das Layout oder die Bildauswahl finden. Anregungen sind herzlich willkommen, damit wir Ihnen künftig ein noch besseres DHB bieten können.



Hier geht es zur Umfrage!



POLITIK

LKW-MAUT: BUNDESTAG UND BUNDESRAT BESCHLIESSEN AUSWEITUNG



Die Ausweitung der Mautpflicht für Lastkraftwagen ist beschlossen. Fahrzeuge von Handwerksbetrieben zwischen 3,5 und 7,5 t bleiben davon aber ausgenommen.



POLITIK

SHK-HANDWERK WILL WÄRMEPUMPEN SCHNELLER INSTALLIEREN



Um die Installation von Wärmepumpen zu beschleunigen, startet der ZVSHK ein Forschungsprojekt zur Prozessoptimierung. So soll die Produktivität deutlich erhöht werden.



BETRIEB

NEUE RECHENGRÖSSEN FÜR DIE SOZIALVERSICHERUNG 2024



Das Bundeskabinett hat die Verordnung über die neuen Sozialversicherungsrechengrößen für das Jahr 2024 beschlossen.



BETRIEB

ZEITERFASSUNG: HANDWERK PLÄDIERT FÜR FLEXIBLE LÖSUNG

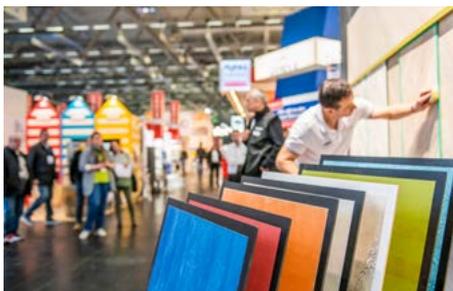


Die Arbeitszeiterfassung darf die Betriebe nicht zu stark belasten und sollte bürokratiemäßig gestaltet werden. Das forderte der ZDH im Bundestagsausschuss für Arbeit und Soziales.



BETRIEB

COMEBACK: FAF 2024 IN KÖLN



Die Leitmesse für Fassadengestaltung und Raumdesign kehrt zurück: Nach fünf Jahren Pause findet die FAF – Farbe, Ausbau und Fassade – vom 23. bis zum 26. April 2024 in Köln statt.



BETRIEB

KITA-WETTBEWERB: ES WIRD WIEDER GEWERKELT UND GEBASTELT



Der Kita-Wettbewerb des Handwerks startet in eine neue Runde. Betriebe bundesweit sind aufgerufen, ihre Türen zu öffnen, um Kita-Kindern ihren Beruf näherzubringen.



VORBILDER

DIE BESTEN DER WEITERBILDUNG GEEHRT



Foto © Alexander Sall / ISB

Auch in diesem Jahr haben das Land Rheinland-Pfalz, die Industrie- und Handwerkskammern, die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz und die Landwirtschaftskammer frisch gebackene Meisterinnen und Meister, Fachwirte sowie weitere Fortbildungsabsolventen für ihre Spitzenleistung mit dem Landesbestenpreis ausgezeichnet.

Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt verlieh den Preis an die 68 besten Absolventinnen und Absolventen im Kulturzentrum (KUZ) in Mainz. »Das ist eine großartige Leistung auf die Sie alle sehr stolz sein können«, sagte Schmitt. »Ihre Entscheidung, den Weg der beruflichen Bildung einzuschlagen und sich fortzubilden, hat eine Vorbildfunktion für kommende Generationen.«

Der Preis soll deutlich machen, welche große Bedeutung die berufliche Weiterbildung für die Fachkräftesicherung im Land hat. Die Absolventinnen und Absolventen der Meister- und Fortbildungskurse würden mit ihrem beruflichen Engagement und dem erworbenen Fachwissen Rheinland-Pfalz auch in Zukunft innovativ, wettbewerbsfähig und

nachhaltig gestalten, so die Ministerin. »Unser Land braucht engagierte Fach- und Führungskräfte wie Sie, um die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern – auch als Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Botschafterinnen und Botschafter Ihrer Berufe.«

Wirtschaftsministerin Schmitt hob in ihrer Rede auch die gute Zusammenarbeit von Unternehmen, Kammern und Politik hervor. Rheinland-Pfalz habe beispielsweise 2017 als eines der ersten Bundesländer die Förderprogramme Aufstiegsbonus I und Aufstiegsbonus II eingeführt. Existenzgründer erhalten auf Grundlage einer Meisterprüfung oder einer gleichwertigen Fortbildungsprüfung 2.500 Euro vom Land. Die Stärkung der beruflichen Weiterbildung sei auch für die anstehenden Transformationsprozesse von herausragender Bedeutung – etwa bei der energetischen Gebäudesanierung.

Mit der Kampagne #Klimahandwerk beispielsweise würde das Land gemeinsam mit den vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern auf die exzellenten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den Gewerken aufmerksam machen.

SV-MELDEPORTAL LÖST SV.NET AB

Eine halbe Million Arbeitgeber in Deutschland nutzen das Meldeportal sv.net – darunter sind viele Handwerksbetriebe. Sie müssen beachten, dass das sv.net durch das neue SV-Meldeportal ersetzt wird. Zum 1. März 2024 wird sv.net komplett abgeschaltet. Sv.net ist kein Lohnabrechnungsprogramm, sondern eine Ausfüllhilfe, mit der Sozialversicherungsmeldungen, Beitragsnachweise oder digitale Lohnnachweise zur Unfallversicherung verschlüsselt an die Sozialversicherungsträger übermittelt werden können. Jedes Jahr tauschen vor allem kleinere Unternehmen darüber etwa 20 Millionen Sozialversicherungsmeldungen mit den Datenannahmestellen der Sozialversicherungsträger aus. Arbeitgeber, die sv.net nutzen, können sich seit Oktober für das neue Portal registrieren. Ohne eine solche Registrierung können sie das neue Portal nicht nutzen. Die Registrierung und das Login für Arbeitgeber und Selbstständige ist nur mit einem Elster-Zertifikat möglich.

sv-meldeportal.de

FACHKRÄFTE NEUE WEGE IM RECRUITING GEHEN

Ein neues Projekt unter der Schirmherrschaft der »Aktion Modernes Handwerk« möchte insbesondere Innungsbetriebe des Handwerks bei den Themen Fachkräftegewinnung und -bindung unterstützen. Das Projekt mit dem Titel »Next Level Handwerk« ist ein Service der Kreishandwerkerschaften. Angeboten werden Aktionen, Online-Events und Berichte über Best-Practice-Beispiele. Interessierte Betriebe können auf diesem Weg innovative Ideen und Lösungen im Recruiting kennenlernen. Inhaltlich begleitet wird das Projekt vom Institut für Betriebsführung im Handwerk (itb). Ermöglicht wird »Next Level Handwerk« durch die Signal Iduna, die IKK classic und den Mewa Textilservice.

nextlevelhandwerk.de



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir
die Antworten für morgen.**

Machen Sie den Wandel zur Chance:
mit umfassender Beratung und der
passenden Finanzierung.

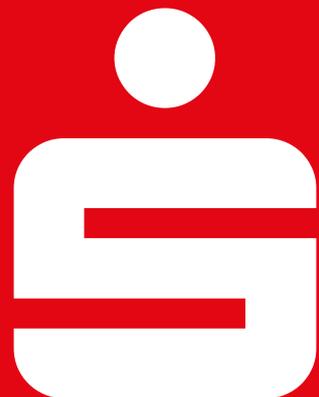
Mehr dazu: sparkasse.de/unternehmen



In Partnerschaft mit:

Deutsche Leasing | 

Weil's um mehr als Geld geht.



Maurer
Mario Thiessen
(HWK Koblenz)



Mehr Fotos vom
Wettbewerb finden
Sie, wenn Sie diesen
QR-Code scannen.



Spitzenleistungen beim Landesentscheid

JUNGE HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER ZEIGTEN IHR KÖNNEN BEI DER
DEUTSCHEN MEISTERSCHAFT DES HANDWERKS (FRÜHER PLW) AUF LANDESEBENE.

Mitte Oktober traten die Innungsbesten und Kammersieger der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern bei der »Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills« – bisher bekannt als PLW – gegeneinander an. Junge Handwerkerinnen und Handwerker aus 13 Gewerken haben sich dem Wettbewerb gestellt und unter Zeitdruck und den kritischen Blicken der Prüfer Spitzenleistungen abgeliefert. Die Besten aus dem Landesentscheid im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HWK der Pfalz in Kaiserslautern dürfen sich nun bei der deutschen Meisterschaft messen. Das Gleiche gilt für die landesbesten Gesellinnen und Gesellen aus anderen Gewerken des Handwerks – beispielsweise die Metallbauer, Augenoptiker, Fotografen sowie Steinmetze und Steinbildhauer. Aufgrund ihrer ausgezeichneten Leistungen haben viele der jungen Talente jetzt Chancen auf ein Weiterbildungsstipendium der »Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB)«. Damit können sie zum Beispiel ihre Meisterausbildung finanzieren. Ein weiterer Ansporn: In einigen Gewerken können die Landessiegerinnen und Sieger, sofern sie sich auch auf Bundesebene durchsetzen, für Team Germany bei den EuroSkills, der Europameisterschaft der Berufe, 2025 in Dänemark starten.

Feinwerkmechaniker
Simon Krämer (HWK Trier)



Malerin und Lackiererin
Anna Haep (HWK Trier)



Fotos: © Klaus Hiermann



Maurer
Hendrik Meitzer
(HWK Rheinhessen)



Zimmerer Karl Lorenz Krull (HWK Koblenz)



Elektroniker Leon Heinrichs (HWK der Pfalz)



Kfz-Mechatroniker
Roberto Mario Serban
(HWK Rheinhessen)



Malerin und
Lackiererin
Johanna Hener
(HWK der Pfalz)



Die ersten Landessiegerinnen und Landessieger

Joseph Krämer – Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik – HWK Trier
Leon Heinrichs – Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik – HWK der Pfalz
Simon Krämer – Feinwerkmechaniker – HWK Trier
Carlo Esch – Fliesen-, Platten- und Mosaikleger – HWK Trier
Megan Holzfuß – Goldschmiedin – HWK Koblenz
Claudia Bilek – Kauffrau für Büromanagement – HWK der Pfalz
Nils Häger – Kraftfahrzeugmechatroniker – HWK der Pfalz
Christian Salm – Land- und Baumaschinenmechatroniker – HWK der Pfalz
Jasmin Milz – Malerin und Lackiererin – HWK Koblenz

Jonas Willems – Maurer – HWK Trier
Lina Maria Hain – Metallbauerin, Fachrichtung Konstruktionstechnik – HWK der Pfalz
Benjamin Leidig – StraBenbauer – HWK Koblenz
Karl Pietzsch – Tischler – HWK Trier
Felix Kliemt – Zimmerer – HWK Rheinhessen

Unsere Liste zeigt die Landessiegerinnen und Landessieger des Wettbewerbs im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer der Pfalz vom 14. Oktober. In einigen Berufen erfolgte die Ermittlung der Landesbesten anhand der Ergebnisse der praktischen Gesellenprüfung.



Projekt zur Nachwuchssicherung

FEUERWEHR UND HANDWERKSKAMMER HABEN EINEN GEMEINSAMEN WORKSHOP GESTARTET



Fotos: © Anne-Bärbel Buntler /Handwerkskammer Rheinlimesen

Auf den Fotos: Die Kinder und Jugendlichen der Feuerwehr und des THW probieren sich in den Gewerken aus.



Text: *Christoph Visone*

In einer gemeinschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Landesfeuerwehrverband, den Feuerwehren der Landeshauptstadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen sowie der Handwerkskammer Rheinhessen wurde ein Projekt zur Rekrutierung von Nachwuchskräften im Handwerk ins Leben gerufen. Der Startschuss hierfür wurde mit einem Technik-Workshop gegeben, der den Mitgliedern der Jugendfeuerwehren und des THW praktisches und handwerklich-technisches Know-how vermittelt. Bei diesen Workshops erhielten junge Menschen im Alter von 13 bis 18 Jahren authentische Einblicke in die Bereiche Metalltechnik,



Elektrotechnik sowie Bau- und Holztechnik. Die Ausbildungsmeister der Handwerkskammer Rheinhessen leiteten die Workshops in den Werkstätten. Gleichzeitig informierten Fachleute über die Vielfalt der Berufe, die Ausbildungsmöglichkeiten und die Karrierechancen im Handwerk. Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerks-

kammer Rheinhessen, erklärte: »Die Technik-Workshops sollen junge Menschen dazu motivieren, eine berufliche Tätigkeit im Handwerk zu ergreifen und ihnen eine praxisnahe und greifbare Orientierung bei der Berufswahl bieten. Außerdem bieten wir ihnen eine spannende und praxisorientierte Weiterbildung für ihre zukünftige Arbeit bei der Feuerwehr an.« Das Ziel des Projekts ist, den Nachwuchs in beiden Bereichen zu stärken und den Jugendlichen eine große Bandbreite an Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen.



Anzeige

Mit unseren BGM-Angeboten Herausforderungen bewältigen und Krisen meistern.

Ich bin aktiv
FÜR MEINE GESUNDHEIT

IKK Südwest | **JOBaktiv**
Mehr Infos unter www.ikk-jobaktiv.de

Handwerker-Gymnasium präsentiert

KAMMERN ERFURT UND RHEINHESSEN ZU GAST BEI DER RHEIN-
LAND-PFÄLZISCHEN FDP-LANDTAGSFRAKTION

Text: *Christoph Visone*

Die Handwerkskammer Erfurt kooperiert mit zwei dortigen berufsbildenden Schulen und bietet das Handwerker-Gymnasium an. Das Besondere daran ist, dass man bereits während des Abiturs Module der Meisterausbildung absolvieren kann. Anschließend besteht die Möglichkeit, nach einer verkürzten Berufsausbildung den Gesellenbrief sowie den Meistertitel zu erwerben. Somit spart man Zeit und Geld und hat am Ende drei Abschlüsse in der Hand: Abitur, Gesellenbrief und Meistertitel.

Dieses Model hat die Kammer Erfurt der rheinlandpfälzischen FDP-Fraktion, Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt, Justizminister Herbert Mertin, Wirtschaftsstaatssekretärin Petra Dick-Walther und der Staatsministerin des Bildungsministeriums Bettina Brück von der SPD vorgestellt. Von der Handwerkskammer Rheinhessen waren Präsident Hans-Jörg Friese und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann vertreten. Nicht ohne Grund! Das Model des Handwerker-Gymnasiums soll auf Rheinhessen übertragen werden. Obermann: »Es ist wichtig zu betonen, dass es sich hier um ein tolles Zusatzangebot handelt und nicht um einen etwaigen Abzug. Das Model Handwerker-Gymnasium hat Charme.«

Der Abschluss, den man nach dem Handwerker-Gymnasium erhält, ist die Allgemeine Hochschulreife (Vollabitur). Besonders hervorzuheben ist, dass nach dem Abitur die Prüfung der Meistereile III und IV möglich ist sowie eine verkürzte Ausbildung. Nach der Ausbildung besteht die Möglichkeit, direkt den Meisterkurs zu belegen und den Abschluss zu erlangen. Dadurch spart man derzeit ca. 2.500 Euro an Kosten für die Meisterausbildung und mindestens sechs Monate Zeit. Zudem können die Schülerinnen und Schüler Praxiserfahrung in Handwerksbetrieben sammeln.



Oben: Vertreter aus Politik, Handwerkskammer Rheinhessen und Erfurt und aus Thüringer Schulen.
Unten: Ein Blick in den Fraktions-Sitzungssaal



Fotos: © Handwerkskammer Rheinhessen

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Verkauf an Nachfolger/Investor: Stahl- und Hallenbau
 Betrieb in Sachsen aus Altersgründen zu verkaufen
 3000 qm Produktionsfläche, 2 Krane, 3 ha Grundstück direkte Autobahnanbindung,
 3,5-5 Mio. Umsatz, 7 m Schere, 400 t Kantpresse, Säge-Bohranlage 850 x 16 m,
 Sattelzug mit Kran, 4 Telestapler bis 25 m,
 geschlossenes Grundstück mit Büro-Wohnhaus und Garagenkomplex
 Kontakt unter: LSN-Fina@web.de

Elektroinstallationsbetrieb
 Aus Altersgründen suche ich für meinen Betrieb
 einen **Nachfolger**. Der Betrieb befindet sich in
 Wuppertal. Gute Auftragslage. Mitarbeiter und
 Fuhrpark können übernommen werden.
 Gerne beantworte ich Fragen.
 Kontaktaufnahme bitte erst einmal über Email
 2002schoonschaf@gmx.de

Nach 22 Jahren **Fotostudio**
 mit Ausstattung im Raum MYK
 zum 01.01.2024 abzugeben.
 Kontakt über
 fotostudio-myk@gmx.de

TIEFBAUUNTERNEHMEN
 Im Großraum Köln alteingesessenes, seit über
 30 Jahren familiengeführtes Bauunternehmen
 aus Altersgründen zu verkaufen.
 Kontakt: Tiefbaunw@t-online.de

VERKÄUFE

REGALE
 neu & gebraucht
 Palettenregale
 Fachbodenregale
 Kragarmregale
WWW.LUCHT-REGALE.DE
 Telefon 02237 9290-0
 E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
 Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
 Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
 Telefon 048 58 / 188 89 00
 www.treppenstufen-becker.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN
Satteldachhalle Typ SD11 (Breite: 11,01m, Länge: 15,00m)
 • Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
 • mit Trapezblech, Farbe: AluZink
 • incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
 • feuerverzinkte Stahlkonstruktion
 • incl. prüffähiger Baustatik
Aktionspreis € 29.900,-
 ab Werk Buldern; excl. MwSt.
 ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
 Alle Typen und Größen
 neu und gebraucht
 Seecontainer, Lagercontainer,
 Bürocontainer, Kühlcontainer
 Tel. 01805 / 266824
 Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER container

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
 Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
 Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
 Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
 www.modal.de

AN- UND VERKAUF

Sandstrahlmaschine mobil
 Sandstrahlmaschine mobil mit Widia-Düse
 für Glas-Deko Modell „Carmatic“ v. Hillig HH
 25kg Füllmenge / 19000 U/min,
 gebraucht zu verkaufen, Tel 0211-40 13 70

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
 auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
 Tel.: 0157-88201473
 maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO) **DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!**

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
 Wende dich jetzt an deine
 Handwerkskammer.



KAUFGESUCHE

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
 Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
 Bauwagen · Baubetriebe komplett
 NRW Tel. 01 73/6 90 2405

ANKAUF
 VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN
MSH and second machines
 Telefon 023 06 - 94 14 85
 Mail: info@msh-nrw.de
 www.msh-nrw.de

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!
 Telefon 02 34/26 32 95
 oder 01 71/7 55 90 23

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

 Maschinenhandel & Service GmbH
 Individuelle Beratung und Verkauf von
 Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
 Reparatur-Service mit Notdienst
 Absaug- und Entsorgungstechnik
 Über 100 gebrauchte Maschinen
 ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck
 Tel. 0 63 72/5 09 00-24
 Fax 0 63 72/5 09 00-25
 service@msh-homburg.de
 www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
 oder
dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
 Versehe gebrochene Eckmullungen
 mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
 Telefon 01 51/12 16 22 91
 Telefax 0 65 99/92 73 65
 www.beschlag-reparatur.de

Einfach, schnell und direkt
 ein MarktPlatz-Inserat
 sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
 www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/3908-75

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



Handwerk im Gespräch mit rheinhessischen Kommunen

DIE POLITISCHE VERTRETUNG DES HANDWERKS VOR ORT IST EINE DER VORWIEGENDEN AUFGABEN DER KREISHANDWERKERSCHAFTEN (KHS). AUCH IN DIESEM JAHR HABEN DIE KHS ALZEY-WORMS UND DIE KHS MAINZ-BINGEN DAHER WIEDER MEHRERE GESPRÄCHE MIT DEN SPITZEN DER GROSSEN RHEINHES- SISCHEN KOMMUNEN GEFÜHRT.

Der Alzey-Wormser Landrat wies im Gespräch mit den Handwerksvertretern darauf hin, dass der Landkreis schwierigen finanziellen Zeiten entgegen sehe. Steigende Personal- und Sozialkosten machten die Spielräume bei den freiwilligen Leistungen der Kommune zunehmend enger. Die Städte Ingelheim und Mainz haben bedingt durch die großen Gewerbesteuerzahler Boehringer Ingelheim und Biontech zwar eine bessere finanzielle Ausgangslage, leiden nach Aussage der beiden Oberbürgermeister Ralf Claus und Nino Haase jedoch unter starkem Personal- mangel, der die Umsetzung eigener Projekte bremst. Aufgrund der Regeln des öffentlichen Dienstes könne man häufig nicht mit privaten Arbeitgebern aber auch nicht mit den Tariflöhnen in hessischen Kommunen konkurrieren.

Zwar gebe es nach wie vor eine befriedigende Auslastung vieler Betriebe, erläuterte Kreishandwerksmeister Stefan Korus, dennoch bremse auch im Handwerk der Fachkräftedarf seit Jahren die Entwicklung. Kreishandwerksmeister Bernd Kiefer forderte Landrat Sippel auf, sich weiter mit aller Kraft für die Berufsorientierung von Jugendlichen einzusetzen. Dem Mangel an Fachkräften sei nur mit einem weiteren Ausbau von Praktika und handwerksorientierten Aktionen in den Ferien oder in Projektwochen zu begegnen. Von mehreren Vertretern aus dem Handwerk wurden auch verstärkt Pflichtpraktika oder eine stärkere finanzielle Unterstützung von Azubis und ausbildenden Betrieben gefordert.

Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer sprach die Kommunen als Miteigentümer der kommunalen Energieversorger auf das Thema kommunale Wärmeplanung an. Die größeren Kommunen sind aufgefordert, in den nächsten Jahren festzulegen, welche Gebäude zukünftig etwa mit Fern- oder Nahwär-

me versorgt werden können. Auf das Handwerk habe diese Planung große Auswirkungen, so Obermann. In Gebieten, die zukünftig mit Fernwärme versorgt würden, werde der Endkunde fast ausschließlich direkt mit dem Energieversorger zu tun haben. Der handwerkliche Sanitär-Betrieb verliere hier einen großen Teil des eigenen Geschäftsfeldes. Einige kommunale Energieversorger seien auch bereits ins Endkunden- geschäft eingestiegen und böten Heizungsanlagen als Leasingmodell an oder kauften zunehmend Handwerks- betriebe. Hier bestehe die große Gefahr einer Wett- bewerbsverzerrung zum Nachteil mittelständischer Betriebe, erläuterte Obermann.



Von links nach rechts: Stefan Korus (Vors. KHM, KHS MZ/BI), Marianne Grosse (Baudezernentin Stadt Mainz), Dr. Eckart Lensch (Sozialdezernent Stadt Mainz), Manuela Matz (Dezernentin für Wirtschaft Stadt Mainz), Hans-Jörg Friese (Präs. Handwerkskammer Rheinhessen), Nino Haase (OB Stadt Mainz), Dirk Egner (GF Kreishandwerkerschaften AZ/WO und MZ/BI), Markus Allendorf (GF Gemünden Bau GmbH), Stephan Möllers (Obermeister Raumausstatterinnung Rheinhessen), Anja Obermann (HGFin Handwerkskammer Rheinhessen), Günter Beck (Bürgermeister Stadt Mainz), Volker Hans (Dezernent für Kommunales Fördermittelmanagement), Reimund Niederhöfer (GF Dornhöfer GmbH)

WAHLEN IN MAINZ

VORSTANDSWAHLEN DER INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAUER-INNUNG

Die Mainzer Installateur- und Heizungsbauer-Innung hielt ihre Jahreshauptversammlung im Atrium Hotel Mainz ab. In seinem Bericht konzentrierte sich der Obermeister Oliver Saling auf die Fachkräfte- und Nachwuchsprobleme in der Branche. Die Innung war auch auf der Berufsinfomesse in Mainz vertreten, um über eine Ausbildung im SHK-Handwerk zu informieren. Saling gab auch einen Ausblick auf die Verbandsarbeit und betonte die Bedeutung der Innungen als Sprachrohr des Handwerks auf politischer Ebene. Der Obermeister lobte den Rückhalt und die gute Zusammenarbeit im Innungsvorstand und berichtete über die positive wirtschaftliche Entwicklung der Innung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, mit Saling als Obermeister, Andreas Ursprung als stellvertretendem Obermeister, Cataldo Ferrara als Lehrlingswart und Sascha Debo, Benjamin Schneider, Dalibor Cava und Christian Reynolds als Beisitzer.



Foto: © Kreishandwerkerschaft Mainz-Elbingen

KLEINE HÄNDE – GROSSE ZUKUNFT

KITA-WETTBEWERB DES HANDWERKS BRINGT KINDER UND RHEINHESISCHE HANDWERKSBEREIBE ZUSAMMEN!

Der beliebte Kita-Wettbewerb der Aktion Modernes Handwerk startet in seine 11. Auflage! Um Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren kreativ und spielerisch ihren Beruf näherzubringen, öffnen Handwerksbetriebe ihre Türen und geben spannende Einblicke in ihre Arbeit und die faszinierende Vielfalt des Handwerks. »Mit den Kleinsten die spannende Welt der vielfältigen Handwerksberufe zu erkunden, ist eine wunderbare Gelegenheit, heute die Fachkräfte von Morgen zu begeistern.«, erklärt Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. Und so läuft der Kita-Wettbewerb ab: Laden Sie die Kinder der Kita in Ihrer Nachbarschaft zu einem Besuch in Ihren Betrieb ein. An diesem besonderen Tag dürfen sie nicht nur zuschauen, sondern auch selbst einmal einen Hammer benutzen, mit der Schaufel arbeiten, den Teig ausrollen oder auf einem Gabelstapler mitfahren. Im Anschluss an den spannenden und aufregenden Besuchstag gestalten die Kinder ein Riesenposter, auf dem sie ihre vielen Eindrücke festhalten können. Die Erzieherinnen und Erzieher senden bis zum 15.03.2024 ein Foto des Posters ein, zusammen mit einer kurzen Erläuterung zum Besuch beim Handwerksbetrieb. Eine Expertenjury mit Vertretern aus Frühpädagogik und Handwerk bewertet die besten Poster aus jedem Bundesland und kürt im Anschluss die Landessieger. Selbstverständlich wird der Einsatz auch belohnt! Allen Landessieger-Kitas winkt ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, mit dem die Kindertagesstätten ein Kitafest oder einen



Foto: © AMH

Projekttag rund um das Thema Handwerk organisieren. »Auch für die Betriebe ist es eine außergewöhnliche Erfahrung, ihr Wissen und ihre Leidenschaft mit den Kindern teilen zu dürfen«, beschreibt Anja Obermann die Atmosphäre der Begegnungen zwischen den Jüngsten und »ihren« Handwerkerinnen und Handwerkern im Rahmen des Kita-Wettbewerbs. Kitas und Handwerksbetriebe können die Wettbewerbsunterlagen kostenfrei bei der Handwerkskammer Rheinhessen, telefonisch unter 06131 9992-293 oder per E-Mail an kommunikation@hwk.de bestellen.

TERMINE



NEU

Was: JÄHRLICHE UNTERWEISUNG FÜR GABELSTAPLERFAHRER
Wann: Ab 20. November 2023
Wo: BBZ III, Mainz-Hechtsheim



NEU

Was: SCHULUNG ZUM GABELSTAPLERFAHRER
Wann: ab 27. November 2023
Wo: BBZ III, Mainz-Hechtsheim



Was: MEISTERVORBEREITUNG - FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGER TEIL I UND II
Wann: ab 22. April 2024
Wo: BBZ I, Mainz-Hechtsheim



Was: MEISTERVORBEREITUNG - FRISEURE TEIL I UND II (VOLLZEIT)
Wann: ab 24. Juni 2024
Wo: BBZ I, Mainz-Hechtsheim

»HACKERANGRIFFE – SO SCHÜTZEN SIE IHREN BETRIEB MIT PRAKTISCHEN TIPPS ZUR DIREKTEN UMSETZUNG!«

Wann: 13. Dezember 2023 um 10 bis 12 Uhr
Wo: Onlineveranstaltung

Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine Kooperation der Handwerkskammer Rheinhessen, Handwerkskammer Koblenz und der Handwerkskammer der Pfalz.

Anmeldung über den QR-Code



Fotos: © Peabix.com, Handwerkskammer Rheinl.essen

DEUTSCHES **HANDWERKSBLATT**

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 11/23 vom 17. November 2023

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinl.essen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 11/23 vom 17. November 2023

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de
 Verlagsleitung: Dr. Rüdiger Gottschalk
 Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehlert
 Vorsitzende des Redaktionsbeirates: Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
 Internet: handwerksblatt.de
 info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
 Chef vom Dienst: Lars Otten
 Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
 Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
 Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
 Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Rheinhessen
 Dagoberstraße 2
 55116 Mainz
 Verantwortlich: HGF Anja Obermann
 Redaktion: Christoph Visone, Jörg Diehl
 Tel.: 06131/99 92 297
 presse@hwk.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ

Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Tel.: 0211/39 09 842
 freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
 Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
 jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
 Anzeigenpreisliste Nr. 57
 vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
 Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
 stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice: vh-kiosk.de/leserservice
 Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
 Verbreitete Auflage (Print + Digital): 326.092 Exemplare (Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.



2024 POWER PEOPLE

NUR
9,80 €*
HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE



TRADITION.
GEGENWART.
ZUKUNFT.
HANDWERK!

DER KALENDER FÜRS HANDWERK

EINE AKTION VON   

*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € - zzgl. Versandkosten

KALENDER
JETZT HIER
BESTELLEN





RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönliche Beratung

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN